This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

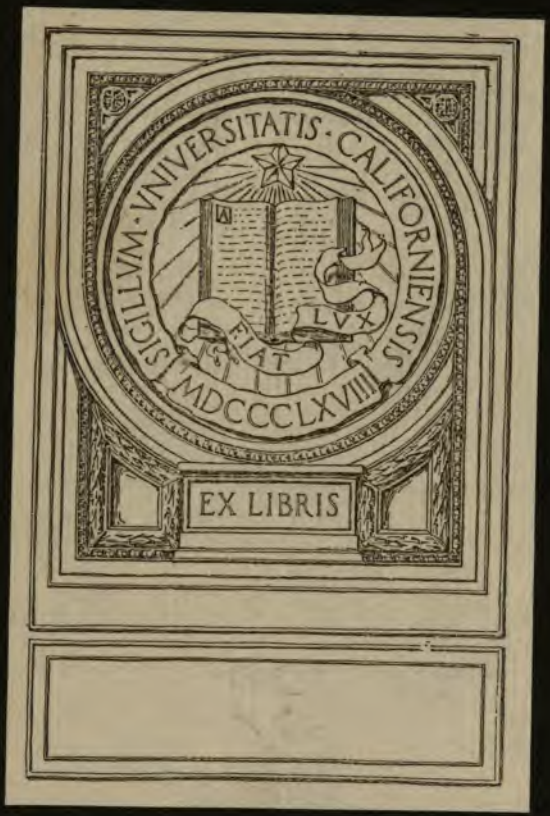
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BL
815
P7K6

UC-NRLF

$B 109 671

C100408


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

EXCHANGE

UNIV. OF CALIFORNIA

JAN 6 1911

Römische Priesterfasten.

I. Teil.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät der Kgl. Universität Breslau

eingereicht

und mit deren Genehmigung veröffentlicht

von

Alfred Klose.

Freitag, den 22. Juli 1910, mittags 12 Uhr

im Musiksaal der Universität

Vortrag:

Die römischen Sklavenaufstände und ihre Ursachen

und

Promotion.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Breslau 1910.

UNIV. OF CALIFORNIA

Gedruckt mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät
der Königlichen Universität Breslau.

Referent: Professor **Dr. Cichorius.**

Das Examen rigorosum fand statt am 9. Februar 1910.

Seinem hochverehrten Lehrer

Herrn Professor Dr. Conrad Cichorius

in Dankbarkeit

gewidmet vom Verfasser.

524360

Vorwort.

Carl Bardt hat mit seiner Abhandlung „Die Priester der vier grossen Kollegien aus römisch-republikanischer Zeit", Programm des König Wilhelmsgymnasium in Berlin 1871, den Grund zu der Sammlung der römischen Priester gelegt. Seine Arbeit haben für die Kaiserzeit Habel und Howe fortgesetzt, Habel mit seiner Dissertation „De pontificum Romanorum inde ab Augusto usque ad Aurelianum condicione publica", Berlin 1888, Howe mit seinem Buche „Fasti sacerdotum populi Romani publicorum aetatis imperatoriae", Leipzig 1904, in dem er alle Priester der Kaiserzeit zusammengestellt hat. Eine solche Sammlung aller Priester auch für die Zeit der Republik ist aber bisher noch nicht vorgenommen worden. Diese Lücke auszufüllen will meine Arbeit versuchen, die unter dem Titel „Die Priester der römischen Republik" der Fakultät als Dissertation vorgelegen hat. Ich veröffentliche von ihr zunächst einen Teil, und zwar den Abschnitt über die politisch weniger bedeutenden Priestertümer, die bisher überhaupt noch nicht im Zusammenhange behandelt worden sind. Die vollständige Abhandlung wird später als Buch im Druck erscheinen.

Die Zeit der Erlangung des Priesteramtes ist in den meisten Fällen unbekannt. Daher habe ich mich darauf beschränkt, soweit möglich, das Jahr anzugeben, in dem der Betreffende zum ersten Male als Priester genannt wird; wo auch dies nicht möglich war, ist wenigstens eine annähernde zeitliche Bestimmung versucht. Die politischen Ämter, die ein Priester bekleidet hat, sind, soweit sie bekannt sind, bei jedem einzelnen mit angegeben.

Inhaltsübersicht.

Seite

I. Tresviri bezw. septemviri epulones 1
II. Reges sacrorum 8
III. Flamines 15
A. Flamines maiores 15
a) Flamines Diales 16
b) Flamines Martiales 20
c) Flamines Quirinales 26
d) Flamines maiores, die nicht sicher zu bestimmen sind . 27
B. Flamines minores 30
IV. Pontifices minores 31
V. Virgines Vestales 32
VI. Curiones maximi 45
VII. Fetiales 47
VIII. Salii 50
IX. Luperci 55

Literatur.

Ambrosch, Prooemium quaestionum pontificalium. Index schol. Vratisl. 1847; quaestionum pontificalium caput I. II. III. 1848, 1850, 1851.

Babelon, Description historique et chronologique des monnaies de la république Romaine. Paris 1885/86.

Drumann-Groebe, Geschichte Roms in seinem Übergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung. Berlin 1899 ff.

Fischer, Senatus Romanus qui fuerit Augusti temporibus. Diss. Berlin 1908.

Heiter, De patriciis gentibus, quae imperii Romani saeculis I. II. III. fuerint. Diss. Berlin 1909.

Herzog, Geschichte und System der römischen Staatsverfassung. Leipzig 1884—1891.

Madvig, Die Verfassung und Verwaltung des römischen Staates. Bd. II. Leipzig 1882.

Marchant, Notice sur les Vestales in „Mémoires de la société française de numismatique et d'archéologie". Paris 1877.

Marquardt, Römische Staatsverwaltung. Bd. III. Leipzig 1878. 2. Ausg. von Wissowa 1885.

Mercklin, Die Cooptation der Römer. Mitau und Leipzig 1848.

Mommsen, Römisches Staatsrecht, Geschichte des römischen Münzwesens und Römische Forschungen.

Ribbeck, Senatores Romani qui fuerint Idibus Martiis a. a. u. c. 710. Diss. Berlin 1899.

de Vit, Totius Latinitatis Onomasticon. Prato 1859 ff.

Willems, Le sénat de la république romaine. Bd. I. Louvain u. Paris 1878.

Wissowa, Religion und Kultus der Römer. München 1902.

Für die politischen Ämter kommen in Betracht:

de Boor, Fasti censorii. Berlin 1873.

Wehrmann, Fasti praetorii ab a. u. 588 ad a. u. 710. Greifswalder Diss. Berlin 1875.

Hölzl, Fasti praetorii ab a. u. 687 usque ad a. u. 710. Diss. Leipzig 1876.

Seidel, Fasti aedilicii von der Einrichtung der plejebischen Ädilität bis zum Tode Cäsars. Diss. Breslau 1908.

Niccolini, Fasti tribunorum plebis ab anno 260/494 usque ad annum 731/23 in „Studi storici". Bd. IV u. V. Turin 1895 und 1896. (Buchausgabe Pisa 1898.)

Ziegler, Fasti tribunorum plebis 133—70. Programm Ulm 1903.

Bartsch, Die Legaten der römischen Republik vom Tode Sullas bis zum Ausbruche des 2. Bürgerkrieges. Diss. Breslau 1908.

Sobeck, Die Quästoren der römischen Republik. Diss. Breslau 1909.

Univ. of California

I. Epulones. [1])

Das Kollegium der tresviri epulones, das vierte der 4 grossen Kollegien, wurde im Jahre 196 auf den Antrag des Volkstribunen C. Licinius Lucullus eingerichtet, um vor allem durch die Besorgung des ludorum epulare sacrificium bei den ludi Romani und plebeii die pontifices in ihren sich immer steigernden sakralen Obliegenheiten zu entlasten [2]). Die Zahl betrug, wie der Name sagt, anfangs 3, später, wahrscheinlich unter Sulla [3]), wurde sie wie bei den anderen grossen Kollegien erhöht, und zwar auf 7, Cäsar fügte im Jahre 44 noch 3 Mitglieder hinzu [4]), doch behielten sie die Bezeichnung septemviri epulones, die sie nach der Erhöhung ihrer Zahl auf 7 Mitglieder erhalten hatten, bei. Jedenfalls handelte es sich damals um Ernennungen supra numerum, nicht aber um eine gesetzliche Vermehrung; denn dann würde wohl auch der Titel geändert worden sein [5]). Epulonen konnten Patrizier wie Plebejer werden [6]).

1. C. Licinius Lucullus [7]).

Liv. XXXIII 42, 1 (196): „Romae eo primum anno tresviri epulones facti C. Licinius Lucullus tribunus plebis, qui legem de creandis iis tulerat, et P. Manlius et P. Porcius Laeca.

---

[1]) Vgl. über die epulones Wissowa, Religion und Kultus der Römer S. 446; Madvig, Die Verfassung und Verwaltung des röm. Staates II S. 627; Marquardt, Röm. Staatsverwaltung III S. 333 ff.

[2]) Cic. de orat. III 19, 73.

[3]) Lengle, Untersuchungen über die sullanische Verfassung. Diss. Freiburg 1899. S. 2; Wissowa a. a. O. S. 416 A. 3.

[4]) Dio XLIII 51, 9.

[5]) Lengle S. 2 A. 1.

[6]) Das Nähere darüber siehe unter Nr. 2.

[7]) Vgl. Bardt, Die Priester der 4 grossen Kollegien aus römisch-republikanischer Zeit. Gymnasialprogr. Berlin 1871. S. 31 Nr. 1.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Iis triumviris item ut pontificibus lege datum est togae praetextae habendae ius“ [1]). Cf. Cic. de or. III 19, 73, wo aber keine Namen genannt werden.

Der Volkstribun [2]) C. Licinius Lucullus, der im Jahre 196 die Einsetzung von tresviri epulones beantragte, wurde selbst in das neue Kollegium gewählt, dessen Bekleidung demnach die Verwaltung politischer Ämter zuliess. Er lebt noch im Jahre 191, wo er als duumvir aedi dedicandae den Tempel der Göttin Juventas weihte, den M. Livius Salinator als Konsul nach der Besiegung des Hasdrubal im Jahre 207 gelobt hatte [3]). — Plebejer.

2. P. Manlius (Vulso) [4]).

Liv. XXXIII 42, 1 (196). Siehe Nr. 1. P. Manlius ist jedenfalls ein Vulso, wie de Vit [5]) annimmt, und als solcher Patrizier. Mommsen [6]) will in ihm einen Plebejer sehen und meint, die epulones seien „vermutlich gegründet worden als ein von Rechts wegen den Plebejern reserviertes Kollegium“. Dem ist zunächst entgegenzuhalten, dass es als 4. grosses Kollegium den andern 3 im Range gleich oder doch zum mindesten nahe stand. Ferner treffen wir im letzten Jahrhundert der Republik Patrizier als Epulonen an [7]), ja Augustus selbst wurde epulo. Endlich scheint für die Richtigkeit der Annahme de Vits noch folgendes zu sprechen: Wenn wir bedenken, dass das neue Kollegium der tresviri epulones eine Abzweigung des Pontifikalkollegiums, direkt aus ihm hervorgegangen ist, dass es zwar von den pontifices in gewissem Sinne abhängig [8]), aber doch äusserlich von demselben Range

[1]) Durch die Verleihung der toga praetexta werden sie den andern Priestern gleichgestellt. Mercklin, Die Kooptation der Römer. Mitau und Leipzig 1848 S. 103. Vgl Liv. XXXIV 7, 2: purpura viri utemur, praetextati in magistratibus, in sacerdotiis.

[2]) Niccolini, Fasti trib. plebis ab a. 260/494 usque ad a. 731/23 in den „Studi storici“. Turin 1895 u. 1896. IV S. 202.

[3]) Liv. XXXVI 36, 5 f. Über die duumviri aedi dedicandae vgl. Wissowa; Rel. u. Kultus S. 339; Mommsen, Röm. Staatsrecht II 1, 601 ff. (2[0]).

[4]) Vgl. Bardt, Die Priester der 4 grossen Kollegien. S. 31 Nr. 2.

[5]) de Vit, Onomasticon Latinum IV S. 313.

[6]) Mommsen, Röm. Forschungen I S. 90 f.

[7]) Vgl. unten epulo Nr. 6, 8, 10.

[8]) Wenn irgendwelche Versehen im Amte bei den epulones vorkamen,

ist, dieselben Ehrenrechte hat, dann liegt die Vermutung nahe, dass in dem neuen Kollegium die Stellen in gleichem Verhältnis unter Patrizier und Plebejer verteilt waren wie bei den pontifices, zu denen jenes im engsten Zusammenhange stand. So wählte man denn auch hier in der Mehrzahl Plebejer, d. h. also 2, und für die 3. Stelle kamen sowohl Patrizier als Plebejer in Betracht analog der Tatsache, dass unter den 9 pontifices mindestens 5 Plebejer sein mussten, die übrigen 4 Stellen aber Bewerbern aus beiden Ständen offen standen. Entsprechend diesem Prinzip waren Licinius Lucullus und Porcius Laeca die beiden Plebejer und P. Manlius (Vulso) der Patrizier. Manlius war Prätor 195 [1]) und 182 [2]) und starb im Jahre 180 an der Pest [3]). Dass er der Sohn des Prätors von 210 P. Manlius Vulso [4]) ist, wie de Vit [5]) annimmt, ist bei dem verhältnismässig geringen Altersunterschied — der Sohn wäre bereits 15 Jahre nach der Prätur des Vaters ebenfalls Prätor — wenig wahrscheinlich. — Patrizier.

3. P. Porcius Laeca [6]).

Liv. XXXIII 42, 1 (196). Siehe Nr. 1. P. Porcius Laeca, der dritte der tresviri epulones, war Volkstribun 199 [7]), Prätor 195 [8]). Sein Todesjahr ist nicht bekannt. — Plebejer.

4. Q. Fulvius M. f. [9]).

Liv. XL 42, 6 und 7 (180); „Inter multos alios, quos pestilentia eius anni absumpsit, sacerdotes quoque aliquot mortui

---

hatten die pontifices darüber zu entscheiden. Cic. de har. resp. 10, 21: „pontifices, ad quos epulones Jovis O. M., si quid est praetermissum ant commissum, afferunt". Waren die epulones abwesend, dann übernahmen die pontifices ihre Vertretung. Dio XLVIII 32, 4: „*Τά τε τοῖς ἑπτὰ ἀνδράσιν ὠνομασμένοις προσήκοντα οἱ ποντίφικες, ἐπειδὴ μηδεὶς ἐκείνων παρῆν, ἐπετέλεσαν καὶ τοῦτο καὶ ἄλλοτε πολλάκις ἐγένετο*".

[1]) Liv. XXXIII 42, 7; 43, 5.
[2]) Liv. XXXIX 56, 5.
[3]) Liv. XL 42, 7.
[4]) Liv. XXVI 23, 1.
[5]) de Vit, Onom. Lat. IV S. 313.
[6]) Vgl. Bardt S. 31 Nr. 4.
[7]) Niccolini IV S. 200.
[8]) Liv. XXXIII 42, 7; 43, 5.
[9]) Vgl. Bardt S. 31 Nr. 3.

sunt . . . . P. Manlius, qui nuper ex ulteriore Hispania redierat, triumvir epulo; Q. Fulvius M. f. in locum eius triumvir cooptatus [1]), tum praetextatus erat".

Bardt hält diesen Q. Fulvius M. f., der so jung epulo wurde, für einen Sohn des M. Fulvius Flaccus, der Liv. XL 30 als Bruder des Konsuls vom Jahre 179 und Censors vom Jahre 174 [2]), Q. Fulvius Flaccus, erwähnt wird. Man kann aber, da kein cognomen genannt wird, auch an einen Fulvius Nobilior denken [3]). Dass dem Manlius ein Plebejer folgt, spricht nicht gegen den Patriciat jenes; denn wenn die oben geäusserte Vermutung über die Verteilung der Stellen unter Plebejer und Patrizier richtig ist, konnte auch die 3. Stelle mit einem Plebejer besetzt werden. Dies ist um so wahrscheinlicher, als ja das Epulonenpriesteramt ohne jede politische Bedeutung war [4]) und deswegen den Patriziern die ihnen zustehende Stelle wohl nicht sonderlich begehrenswert erschien. — Plebejer.

5. L. Coelius Caldus [5]).

Mommsen, Röm. Münzwesen S. 673; Babelon, Description hist. et chronologique des monnaies de la républ. Romaine I S. 373. Vorderseite: C. Coel. Caldus cos. —
Rückseite: L. Caldus VII vir epul.

L. Coelius Caldus ist jedenfalls ein sonst nicht näher bekannter Sohn des Konsuls vom Jahre 94, C. Coelius Caldus [6]) und Vater

---

[1]) Die Art der Wahl war bei den epulones die gleiche wie bei den 3 andern grossen Kollegien, bis zum Jahre 103 Kooptation, d. h. das Kollegium ergänzte sich selbst, dann infolge der lex Domitia Volkswahl durch 17 ausgeloste Tribus, seit Sulla wieder Kooptation, vom Jahre 63 ab infolge eines Gesetzes des T. Labienus wieder Volkswahl. Das Nähere bei Wissowa S. 418.

[2]) de Boor Fasti censorii. Diss. Berlin 1873 S. 18.

[3]) z. B. an den Konsul des Jahres 153 Q. Fulvius M. f. M. n. Nobilior. Sein Geburtsjahr würde nach dem Konsulat spätestens 196 fallen, das „praetextatus" im Jahre 180 also zutreffen.

[4]) Aus dieser politischen Bedeutungslosigkeit und dem engen Zusammenhange mit den pontifices erklärt es sich wohl auch, dass Cicero de leg. II 8, 20 nur von „tria genera" der sacerdotes publici spricht.

[5]) Vgl. Bardt S. 31 Nr. 5.

[6]) Vgl. Münzer bei P. W. IV S. 196 u. Drumann-Groebe II S. 346.

des C. Coelius Caldus, der 50 Quästor Ciceros in der Provinz Cilicien war [1]), und heisst septemvir epulo auf den Münzen seines Sohnes, die kurz vor 54 geschlagen sind. Dies ist die erste Erwähnung des Titels septemvir epulonum. — Plebejer.

6. Cn. Cornelius Lentulus Marcellinus [2]).

Cic. de har. resp. 10, 21 (56 v. Chr.): „Te apello, Lentule, (tui sacerdotii sunt tonsae, curricula, praecentio, ludi, libationes epulaeque ludorum), vosque pontifices, ad quos epulones Iovis optimi maximi, si quid est praetermissum aut commissum, afferunt, quorum de sententia illa eadem renovata atque instaurata celebrantur".

Der Angeredete ist der Konsul des Jahres 56, Cn. Cornelius Lentulus Marcellinus, der demnach als Patrizier [3]) septemvir epulo war, ein neuer Beweis gegen die Auffassung Mommsen's, dieses Kollegium sei nur den Plebejern zugänglich gewesen [4]). Lentulus war 74 Quästor [5]), 67 Legat des Pompeius im Seeräuberkriege [6]), 60 Prätor [7]). Nach seinem Konsulat hören wir nichts mehr von ihm. Sein Todesjahr kennen wir nicht, jedenfalls war er aber im Jahre 46 nicht mehr am Leben; denn Cicero, der ihn im Brutus [8]) als Redner lobt, spricht von ihm als von einem Toten. — Patrizier.

7. L. Munatius Plancus [9]).

CJL. X 1, 6087 = Dessau 886: „Plancus cos. cens. imp. iter. VII vir epul". Dazu vgl. das Schöpfgefäss auf seinen Münzen aus dem Jahre 45 v. Chr. bei Babelon II S. 239.

---

[1]) Sobeck, Die Quästoren der röm. Republik. Diss. Breslau 1909. S. 63.

[2]) Vgl. Bardt S. 31 Nr. 6.

[3]) Bardt S. 32; Münzer bei P. W. IV S. 1390; Ziegler, Fasti tribunorum plebis 133—70, Programm Ulm 1903 S. 22 gegen Willems, Le sénat de la république romaine. Paris 1878 I S. 444.

[4]) Mommsen R. F. I S. 90.

[5]) Sobeck S. 39.

[6]) Bartsch, Die Legaten der röm. Republik vom Tode Sullas bis zum Ausbruch des 2. Bürgerkrieges. Diss. Breslau 1908 S. 19.

[7]) Hölzl, Fasti praetorii ab a. u. 687 usque ad a. u. 710. Diss. Leipzig 1876 S. 52.

[8]) Cic. Brutus 70, 247.

[9]) Vgl. Bardt S. 32 Nr. 7. Vgl. über Plancus Drumann-Groebe IV S. 223 ff.; Prosop. imp. Rom. II S. 390 nr. 534.

L. Munatius Plancus war nach seinen Münzen bereits 45 epulo. Von 54—50 als Legat Cäsars in Gallien[1]), war er 46 praefectus urbi und Prätor[2]), 42 Konsul und 22 Censor[3]). — Plebejer.

8. Ap. Claudius C. f. Ap. n. Pulcher.

CJL. X 1423: „Appius Pulcher C. f. cos. imp. VII vir epulon(um)".

Diese Inschrift aus Herculaneum bezieht sich auf Ap. Claudius Pulcher, den Sohn des Prätors vom Jahre 56, C. Claudius Pulcher[4]). Er war 38 Konsul und verwaltete Spanien, über das er (32?) einen Triumph feierte[5]). Auch er war wie Lentulus als Patrizier epulo. Sein Todesjahr ist unbekannt. — Patrizier.

9. C. Cestius Epulo[6]).

CJL. VI 1374: C. Cestius L. f. Pob. Epulo pr. tr. pl. VII vir epulonum. Wenn die Meinung Henzen's[7]), dass Cestius der Prätor des Jahres 44[8]) sei, richtig ist, würden wir wohl annehmen dürfen, dass er schon in der Zeit vor 30 seine Priesterwürde erhielt. Nach Kloevekorn[9]) starb er zwischen 18 und 12 v. Chr. — Plebejer.

---

[1]) Bartsch S. 52.

[2]) Willems I S. 528; Drumann-Groebe IV S. 223; Ribbeck, Senatores Rom. qui fuerint Idibus Martiis anni a. u. c. 710. Diss. Berlin 1899 S 9 Nr. 24.

[3]) de Boor, Fasti censorii S. 30.

[4]) Vgl. den Stammbaum bei Drumann-Groebe II S. 140; Münzer bei P. W. III S. 2853; Ribbeck S. 48 Nr. 255, wo die Prätur des Vaters fälschlich in das Jahr 57 gesetzt ist. Vgl. Wehrmann, Fasti praetorii ab a. u. 588 ad a. u. 710. Diss. Berlin 1875 S. 65; Hölzl S. 61, die beide das Jahr 56 ansetzen.

[5]) CJL. I² S. 180. Vgl. Prosop. I S. 394.

[6]) Vgl. Howe, Fasti sacerdotum populi Rom. publicorum aetatis imperatoriae. Leipzig 1904 S. 39 Nr. 3. Prosop. I S. 339 Nr. 569.

[7]) Henzen im CJL. VI 1374 zu der Stelle. Dasselbe nimmt Willems I S. 564 an.

[8]) Cic Phil. III 10, 26.

[9]) Kloevekorn, De proscriptionibus a. a. Chr. n. 43 a triumviris factis. Diss. Königsberg 1891 S. 67.

10. C. Julius Cäsar Octavianus[1]).

Fasti Praenest. CJL. I[2] S. 231 (z. 7. Jan.):

Imp. Caesar August(us)
Hirtio et Pausa (cos)
VII vir epul creatus (est)

Vgl. CJL. III ancyr. 1, 46; V 6416[5]; VI 875; 31190. Dazu die Münzen des C. Antistius Reginus und des C. Antistius Vetus bei Babelon I S. 149 nr. 18 (etwa aus dem J. 18 v. Chr.) und S. 153 nr. 24 (vom Jahre 16 v. Chr.) mit den Abzeichen aller 4 grossen Priesterkollegien.

Borghesi oeuvres I 353 bezieht das angeführte Fragment der fasti Praenestini auf Augustus und schliesst daraus, dass jener im Januar 43 bereits epulo geworden sei. Diese Ansicht weist Mommsen[2]); der in der ersten Zeile die Worte „primum fasces sumpsit" ergänzt, mit dem Bemerken zurück, dass aus den Resten dieser Fasten weder die Zeit noch die Person, die die Würde erhielt, erschlossen werden kann, offenbar weil hinter den Worten creatus (est) sehr wohl noch die Namen irgendwelcher anderer Konsuln gestanden haben könnten. Das letztere ist ohne Zweifel richtig. Der Ansicht aber, dass auch die Person, die „epulo creatus est", nicht ersichtlich sei, kann ich nicht beipflichten. Es ist doch wenig wahrscheinlich, dass in den Fasten die Aufnahme irgendeines andern in das politisch so wenig bedeutungsvolle Kollegium der septemviri epulones besonders vermerkt worden wäre. Dann würde wohl auch der Name des Betreffenden wie vorher der des Augustus am Anfang einer Zeile gestanden haben, nicht aber, wie man hier annehmen müsste, hinter den Worten der zweiten Zeile „Hirtio et Pansa (cos.)", die als Zeitbestimmung sich auf die erste Zeile beziehen, oder hinter „VII vir epulo creatus" auf der dritten Zeile. Es wird also wohl hier von der Wahl des Augustus zum epulo die Rede sein. Bezüglich der Zeit, zu der jener die Würde erhielt, wissen wir nur soviel, dass ihre Erlangung sicher vor dem Jahre 16 erfolgt sein muss; denn die Münzen des Antistius Vetus aus diesem Jahre weisen die Opferschale auf[3]).

[1]) Vgl. Howe S. 39 Nr. 1.

[2]) CJL. I S. 383.

[3]) Vgl. Mommsen, Res gestae Divi Augusti S. 33.

Wenn wir aber bedenken, dass Augustus' Streben darauf gerichtet war, alle politischen wie religiösen Ämter in seiner Hand zu vereinigen, dass er seit dem Jahre 48 pontifex war [1]), augur mindestens seit 43 [2]), dass er zwischen 37 und 34 quindecimvir wurde [3]) und vor 32 Fetiale [4]), so liegt die Vermutung, er werde sich in gleicher Weise auch in das 4. der 4 grossen Kollegien schon in jener Zeit vor der Schlacht bei Aktium haben aufnehmen lassen, nicht allzufern. Von Geburt aus Plebejer [5]), wurde er im Jahre 45 in den Patriziat erhoben [6]).

II. Reges sacrorum. [7])

Der zum Pontifikalkollegium gehörige rex sacrorum [8]) hatte die priesterlichen Funktionen auszuüben, die einst in den Händen des Königs gelegen hatten. Er wie seine Gattin, die als regina sacrorum ebenfalls Priesterin war, mussten aus confarreirter, einer unter besonders feierlichen Formen geschlossenen rein patrizischen Ehe [9]) stammen und selber in einer solchen leben. Als Nachfolger des Königs konnten natürlich nur Patrizier in Frage kommen [10]). Da aber dem rex jede Bekleidung eines

[1]) Nicol. Damascenus, Vita Caes. Kap. 4.

[2]) Vgl. die Münzen aus diesem Jahre bei Babelon II S. 36 nr. 64, S. 39 nr. 77 u. a. m.

[3]) Mommsen; Res gestae . . . S. 33.

[4]) Dio Cass. L 4.

[5]) Suct. Aug. 2; Vell. II 59, 2. (Ritter.)

[6]) Heiter, De patriciis gentibus, quae imperii Romani saeculis I, II, III, fuerint. Diss. Berlin 1909. S. 40 u. 41.

[7]) Über die reges sacrorum im allgemeinen vgl. Wissowa S. 430 ff.; Madvig S. 628 ff.; Marquardt, Röm. Staatsverw. III S. 308 ff.

[8]) Diese Bezeichnung kommt allein auf Inschriften vor, entsprechend dem griechischen ἱερῶν βασιλεύς, in der Literatur heisst er auch rex sacrificiorum, sacrificus, sacrificulus. Vgl. Mommsen St. R. II 1 [3] S. 14.

[9]) Das Nähere bei Wissowa S. 104. Rossbach, Untersuchungen über die römische Ehe. Stuttgart 1853. S. 95 ff.

[10]) Liv. VI 41, 9. Cic. de domo 14, 38: „Ita (wenn erst keine Patrizier mehr vorhanden sein werden) populus Romanus brevi tempore neque regem sacrorum neque flamines nec Salios habebit nec ex parte dimidia reliquos sacerdotes".

politischen Amtes verboten war, erschien seine Würde den Plebejern nichts weniger als begehrenswert; doch auch der Patrizier übernahm sie aus demselben Grunde nur ungern. Ausserdem wurde die Zahl der Patrizier immer geringer, noch geringer aber die der rein patrizischen Ehen, und so mag es bisweilen schwer gehalten haben, die Stelle zu besetzen. Wenn der rex sacrorum im ordo sacerdotum bei Festus p. 185 an 1. Stelle erscheint, dann die drei flamines maiores und erst am Schluss der pontifex maximus, so gründet sich dieses Rangverhältnis nicht auf die Machtstellung, die sie im Pontifikalkollegium innehaben, sondern auf die Reihenfolge der Götter, deren Vertreter die einzelnen Priester sind [1]); denn auf den rex ist nur die Form des alten Königtums, dessen Macht aber auf den pontifex maximus übergegangen. Das sehen wir schon daraus, dass von ihm rex, flamines und virgines Vestales „gegriffen" („capiuntur") und sogar gezwungen werden können, das Priestertum zu übernehmen [2]). Auch konnte der pontifex maximus Geldstrafen auferlegen [3]). Bei der oben erwähnten geringen politischen Bedeutung des rex sacrorum ist es nicht zu verwundern, wenn in der Literatur nur selten von ihnen die Rede ist.

1. M'. Papirius.

Dionys. Hal. V 1: „*Καὶ καθίσταται πρῶτος ἱερῶν βασιλεὺς Μάνιος Παπίριος ἐκ τῶν πατρικίων ἀνὴρ ἡσυχίας φίλος*".

Die Nachricht hat keinen historischen Wert und beruht jedenfalls auf einer Fälschung der gens Papiria [4]).

2. Sulpicius Cornutus.

Festus S. 318: „Sacrificulus rex appellatur, qui ea sacra, quae facere reges sueverant, facit. Primus memoratur post reges exactos Sulpicius Coruntus".

---

[1]) Janus, Juppiter, Mars, Quirinus, Vesta. (Der pont. max. erscheint als Vertreter der Vestalinnen.) Wissowa S. 20; Marquardt III S. 24 ff.; Ambrosch, Quaestionum pontificalium caput I S. 5.

[2]) Vgl. unten S. 17 fl. Dialis Nr. 3.

[3]) Vgl. unten S. 11 rex. sacr. Nr. 6, S. 20 fl. Mart. Nr. 1, S. 23 fl. Mart. Nr. 6, S. 26 fl. Quir. Nr. 2.

[4]) Mommsen, R. F. I S. 116. Falsche Papirii in den Beamtenlisten siehe bei Mommsen, „Die römische Chronologie bis auf Cäsar" S. 95 f. Vgl. die

Festus nennt als ersten rex sacrorum Sulpicius Cornutus, nicht M'. Papirius. Ob diese Persönlichkeit aus dem Anfange der Republik als historisch angesehen werden kann, muss dahingestellt bleiben.

3. L. Postumius Albinus.

Plin. n. h. XI 186: „L. Postumio L. f. Albino rege sacrorum post CXXVI Olympiadem, cum rex Pyrrhus ex Italia decessisset, cor in extis haruspices inspicere coeperunt".

Da Pyrrhus 275 Italien verliess, ist der rex sacrorum L. Postumius Albinus in diesem Jahre anzusetzen [1]). Die angeführte Stelle ist wichtig, weil aus ihr hervorgeht, dass wenigstens in älterer Zeit der rex in sakralen Dingen offenbar eponym war [2]). Ambrosch [3]) will aus ihr den Schluss ziehen, dass, wie es bei anderen Priestertümern z. B. den Auguren Mitgliederverzeichnisse gegeben hat, so auch ein „Album der reges sacrorum" vorhanden gewesen sei, aus dem man zur Datierung die Namen der Opferkönige entnahm. Bei dem Mangel alles sonstigen Materials lässt sich diese Frage nicht entscheiden.

4. M. Marcius.

Liv. XXVII 6, 16 (210): „M. Marcius rex sacrorum mortuus est et M. Aemilius Papus maximus curio; neque in eorum locum sacerdotes eo anno suffecti".

Die sonstigen Marcier aus historischer Zeit sind bis auf die Marcii Reges, von denen es zweifelhaft ist, ob sie dem Patriziat oder der Plebität angehören, plebejisch. An eine Erhebung in den Patriziat ist nicht zu denken, da dieser „von der Einführung bis zum Ende der Republik unbedingt geschlossen geblieben ist" [4]). Wenn man also nicht mit Mommsen [5]) die Echtheit der Stelle anzweifeln will, wozu eigentlich die Be-

---

Zusammenstellung der ältesten Papirii bei Schwegler, Römische Geschichte Bd. I S. 25.

[1]) Die Bestimmung „post CXXVI olympiadem" ist eine Ungenauigkeit, die auf Rechnung der griechischen Quelle des Plinius zu setzen ist.

[2]) Marquardt III S. 309 A. 1; Wissowa S. 438 A. 2.

[3]) Studien und Andeutungen im Gebiet des altrömischen Bodens und Kultus. Breslau 1839. S. 72 A. 154.

[4]) Mommsen, R. F. I S. 71.

[5]) Mommsen, R. F. I S. 84 Anm. Vgl. S. 104 Anm. 73.

rechtigung fehlt, muss man in dem genannten M. Marcius einen Patrizier sehen. Vielleicht sind Nachkommen von ihm die bewussten Marcii Reges, die im 2. Jahrhundert v. Chr. erscheinen und möglicherweise ihr cognomen Rex der Bekleidung der Würde des rex sacrorum durch jenen M. Marcius verdanken [1]). Dann wären natürlich in ihnen Patrizier zu sehen.

5. Cn. Cornelius Dolabella.

Liv. XXVII 36, 5 (208): „Et Cn. Cornelius Dolabella rex sacrorum inauguratus est in locum M. Marcii, qui biennio ante mortuus erat".

Dass die Würde des rex sacrorum 2 Jahre lang unbesetzt blieb, scheint zu beweisen, wie schwer es schon damals hielt, einen geeigneten Patrizier zu finden, der bereit war, das Priestertum zu übernehmen, das ihn zum Verzicht auf jede politische Tätigkeit zwang. Dolabella starb im Jahre 180 [2]).

6. L. Cornelius Dolabella.

Liv. XL 42, 8—11 (180): „De rege sacrifico sufficiendo in locum Cn. Cornelii Dolabellae contentio inter C. Servilium pontificem maximum et L. Cornelium Dolabellam duumvirum navalem, quem ut inauguraret pontifex magistratu se abdicare inbebat; recusantique id facere ob eam rem multa duumviro dicta a pontifice deque ea, cum provocasset, certatum ad populum. Cum plures iam tribus intro vocatae dicto esse audientem pontifice duumvirum iuberent multamque remitti, si magistratu se abdicasset, ultimum de caelo quod comitia turbaret intervenit. Religio inde fuit pontificibus inaugurandi Dolabellae. P. Cloelium Siculum inaugurarunt, qui secundo loco nominatus [3]) erat".

Der Bericht des Livius ist ungenau. Dolabella war bereits, bevor er inauguriert wurde, rex sacrorum infolge der Ernennung durch den pontifex maximus, unter dessen Gewalt er nunmehr

---

[1]) Die Herleitung des cognomen's Rex vom Könige Ancus Marcius (Plut. Numa 21, Ovid fasti VI 803, Sueton Caes. 6) ist natürlich nur ein Versuch der späteren Zeit, durch solche „genealogische Anknüpfungen" das hohe Alter und damit die Vornehmheit des Geschlechts nachzuweisen.

[2]) Liv. XL 42, 8 f. Siehe Nr. 6.

[3]) Das überlieferte inauguratus ist ohne jeden Sinn und deshalb mit Recht in „nominatus" geändert worden.

als Angehöriger des Pontifikalkollegiums stand. Auf Grund dieser ihm rechtlich zustehenden Oberhoheit befahl ihm der Oberpontifex, sein Amt als duumvir navalis niederzulegen und belegte ihn, als er sich weigerte, mit einer Geldstrafe. Das Volk, das zum Schiedsrichter angerufen wurde, wollte ihm, wenn er sich fügte, die multa erlassen. Als aber ungünstige Zeichen eintraten und die pontifices daraufhin bezüglich seiner Inauguration Bedenken äusserten, musste er schliesslich abdanken [1]). Die angeführte Stelle ist auch insofern von Interesse, als sie zeigt, dass damals im Jahre 180 v. Chr. der pontifex maximus bei der Ernennung des rex sacrorum und vermutlich auch der flamines und der Vestalinnen [2]) nicht mehr wie früher das Recht hatte, ihm geeignet erscheinende Persönlichkeiten zu „greifen" und gegebenenfalls sogar zur Übernahme des Amtes zu zwingen [3]), sondern von 3 [4]) Kandidaten, die vermutlich vom Pontifikalkollegium nominiert waren, einen zu wählen hatte. — Der Fall des Dolabella zeigt von neuem, wie unbeliebt die Würde des rex war, da sie dem ehrgeizigen römischen Patrizier jede Aussicht auf politische Betätigung nahm.

7. P. Cloelius Siculus.

Liv. XL 42, 11 (180). Siehe Nr. 6. P. Cloelius Siculus, der als zweiter nominiert worden war, wurde nach der Abdankung des Dolabella an dessen Stelle zum rex sacrorum inauguriert. Wenn man bei der Besetzung dieses Priesteramtes auf das uralte patrizische Geschlecht der Cloelii, die im 3. Jahrhundert überhaupt keine grosse politische Rolle mehr spielten, zurückgriff, so zeigt das Verfahren eben, wie schwer es im allgemeinen hielt, eine geeignete Persönlichkeit für die Würde

[1]) Vgl. Mommsen, R. St. R. II 1[3] S. 33 Anm. 3; Wissowa S. 420 Anm. 4.

[2]) Über die Gründe, die bei den Vestalinnen als Entschuldigung galten, vgl. Gellius I 12.

[3]) Vgl. das Beispiel des flamen Dialis C. Valerius Flaccus vom Jahre 209 S. 17 fl. Dialis Nr. 3.

[4]) Wir kennen die Zahl 3 nur von der Wahl des flamen Dialis bei Tac. Ann. IV, 16: „Patricios confarreatis parentibus genitos tres simul nominari, ex quis unus legeretur, vetusto more", dürfen wohl aber auch für die Wahl des rex sacrorum, die ebenso wie bei jenem durch den pontifex maximus erfolgte, die gleiche Zahl annehmen.

des Opferkönigs ausfindig zu machen, zumal bei der Bedingung, dass sie aus konfarreirter, rein patrizischer Ehe stammte. Münzer [1]) und de Vit [2]) halten diesen P. Cloelius Siculus für den flamen gleichen Namens, von dem Valerius Maximus I 1, 4 berichtet, er habe seine Würde wegen eines Versehens im Amte niederlegen müssen. Dagegen spricht vor allem der Umstand, dass die Abdankung des flamen vor dem Jahre 223 anzusetzen ist [3]), die Besetzung der Stelle des rex aber mehr als 40 Jahre später erfolgt. Eher könnte man an einen Sohn dieses flamen denken [4]).

8. L. Claudius.

Cic. de har. resp. 6, 12 (57 v. Chr.): „At vero meam domum P. Lentulus consul et pontifex, P. Servilius, M. Lucullus, Q. Metellus, M'. Glabrio, M. Messalla, L. Lentulus flamen Martialis, P. Galba, Q. Metellus Scipio, C. Fannius, M. Lepidus, L. Claudius rex sacrorum, M. Scaurus, M. Crassus, C. Curio, Sex. Cäsar flamen Quirinalis, Q. Cornelius, P. Albinovanus, Q. Terentius pontifices minores, causa cognita . . . omni religione una mente omnes liberaverunt".

Nach Sueton Tib. 1 haben die patrizischen Claudier das praenomen Lucius abgeschafft, „postquam e duobus gentilibus praeditis eo (scil. praenomine) alter latrocinii, caedis alter convictus est". Wenn diese Nachricht Suetons überhaupt richtig ist, könnte der Vorfall frühestens in dieser Zeit angesetzt werden. Dass der damalige rex sacrorum ein Claudier war, die Cicero-Stelle also keineswegs verdorben ist, wie Mommsen [5]) meint, zeigen ganz deutlich die Worte Ciceros de domo 49, 127 (57 v. Chr.): „Discite orationem (scil. Clodii), pontifices, et vos flamines: etiam tu, rex, disce a gentili [6]) tuo: quamquam ille gentem istam

[1]) Münzer bei P. W. IV S. 109.

[2]) de Vit, Onom. Lat. II S. 356.

[3]) Vgl. darüber unten S. 27 f.

[4]) Mommsen, Anecdoton Livianum im Hermes IV S. 371 ff., hält den flamen und den rex sacr. auch für identisch und für einen Sohn oder Enkel eines P. Cloel. Siculus, der in einem Fragment des 20. Buches des Livius erwähnt wird, aus der Zeit zwischen 241 und 218. Er könnte der flamen und der rex sein Sohn sein.

[5]) Mommsen, R. F. I S. 13 A. 15.

[6]) Vgl. Cic. Top. VI 29: „Gentiles sunt inter se, qui eodem nomine

reliquit, sed tamen disce ab homine religionibus dedito ius totum omnium religionum". Mit dem gentilis d. h. dem Geschlechtsgenossen [1]) ist Clodius gemeint, der dadurch, dass er Plebejer wurde, „gentem istam reliquit". Möglicherweise ist L. Claudius der rex, den Macrobius Sat. III 13, 11 bei der Beschreibung des um das Jahr 64 stattgefundenen Priesterschmauses als anwesend bezeichnet, ohne ihn jedoch mit Namen zu nennen.

Erwähnung finden möge hier noch die verstümmelte Stelle bei Festus S. 343, die nach der von Mommsen, Röm. Staatsrecht II 1^3 S. 35 A. 1 ziemlich willkürlich versuchten Ergänzung etwa lauten soll: „[Saturno] sacrificium fit cap[ite aperto. Scilicet cum] Metellus pont. [max Claudium augurem iusis]set adesse, ut eum [regis sacrorum (?) . . . Sul]pici Ser. f. inaug-[urationi adhiberet] . . . Die inauguratio erfolgt in diesem Falle auf Befehl des pontifex maximus, es muss sich demnach um Priester handeln, die seiner Gewalt unterstellt sind, also entweder um den rex sacrorum oder einen der drei flamines maiores. (Vgl. Wissowa S. 420.) Eine sichere Entscheidung ist aber schon deshalb nicht zu treffen, weil wir nicht wissen, in welche Zeit die Begebenheit fällt. Kennen wir doch nicht weniger als drei pontifices maximi aus dem Geschlechte der Metelli, L. Metellus pont. max. 243—221 (Bardt S. 4 Nr. 9), L. Metellus Delmaticus pont. max. mindestens von 114 — um 103 (Bardt S. 7 und 8 Nr. 18) und Q. Metellus Pius pont. max. etwa von 82—64 (Bardt S. 8 Nr. 21). Sollte einer von diesen dreien gemeint sein, (es kann auch noch mehr Metelli gegeben haben, die pontifices maximi waren, da die Liste dieser nicht vollständig ist), dann wäre der oben genannte Sulpicius Ser. f. als rex sacrorum oder als einer der 3 flamines maiores in einem der 3 angegebenen Zeiträume anzusetzen.

---

sunt". Festus S. 194: „Gentilis dicitur et ex eodem genere ortus et is, qui simili nomine appellatur, ut ait Cincius; „Gentiles mihi sunt, qui meo nomine appellantur"." —

[1]) Cf. vorstehende Anmerkung.

9. L. Aquil]lius L. f. F[lorus?[1])

CJL. VI 2122: L. Aquil]lius L. f. F[lorus
Rex sacro[rum
. . . a L. Aquilli
uxor.

Möglicherweise ist der hier genannte rex sacrorum L.(?) Aquillius Florus identisch mit dem triumvir monetalis gleichen Namens vom Jahre 20 v. Chr.[2]). Da die Aquilii plebejisch[3]) sind, der rex aber Patrizier sein musste, werden sie vermutlich unter Caesar oder Augustus Patrizier geworden sein[4]). Ob im Falle der Identität Aquillius Florus schon in der ersten Zeit der Herrschaft des Augustus oder erst später als rex anzusetzen ist, etwa nach 20 v. Chr., wo er Münzmeister war, lässt sich nicht feststellen, da wir nicht wissen, ob das Verbot, Ämter zu bekleiden, damals noch für den rex in seiner ganzen Strenge bestand.

III. Flamines.[5])

A. Flamines maiores.

Wie der rex sacrorum so mussten auch die 3 flamines maiores, der Dialis, der Martialis und der Quirinalis, einer confarreierten patrizischen Ehe entstammen und selber auch wieder in einer derartigen Ehe leben[6]). Die Art der Wahl[7]) ist dieselbe wie beim rex. Auch sie werden vom Oberpontifex gewählt und unterstehen als zum Pontifikalkollegium gehörig der Oberhoheit jenes. Im ordo sacerdotum bei Festus S. 185 nehmen sie die 2., 3. und 4. Stelle ein entsprechend der Reihenfolge der von ihnen vertretenen Götter. Vgl. oben S. 9 dazu A. 1.

[1]) Vgl. Howe S. 25 III Nr. 1.

[2]) Babelon I S. 213; Prosop. I S. 123 Nr. 805/6.

[3]) Mommsen, R. F. I S. 111 weist nach, dass der angebliche patrizische Konsul von 487 v. Chr. jedenfalls eine Erfindung der späteren Zeit ist.

[4]) Mommsen zu der Stelle im CJL.

[5]) Vgl. Wissowa S. 432 ff.; Madvig II S. 630; Marquardt III S. 313 ff.; Ambrosch, Quaestionum pontificalium caput I, II, III. Breslau 1848, 1850, 1851.

[6]) Gaius I 112.

[7]) Die captio ist zwar nur für den Dialis belegt, aber man wird sie wohl ohne weiteres auch für die andern annehmen dürfen. Wissowa S. 438 A. 5 u. bei P. W. III 1509.

a) Flamines Diales.

Am wenigsten beliebt war die Stelle des flamen Dialis, da gerade er durch eine Unzahl von kleinlichen Vorschriften [1]) bei seinem ganzen Tun eingeengt und besonders dadurch, dass es ihm verboten war, eine Nacht von Rom fernzubleiben [2]), an jeder politischen Betätigung nach aussen gehindert war. Eine Entschädigung dafür konnten die verschiedenen Ehrenrechte, die er besass, wohl kaum darstellen. —

Wie die Gattin des rex als regina so ist auch die des flamen Dialis als flaminica Dialis Priesterin. Daraus erklärt sich die Forderung der Confarreation ihrer Ehe [3]). Vermutlich musste sie selbst auch aus einer solchen stammen [4]).

1. P. Cornelius Sulla.

Sulla bei Gell. I 12, 16: „L. Sulla rerum gestarum libro secundo ita scripsit: P. Cornelius, cui primum cognomen Sullae impositum, est flamen Dialis captus".

Der hier genannte P. Cornelius Sulla ist vermutlich [5]) der Sohn des Konsuls vom Jahre 290 und 277, P. Cornelius Rufinus, und Vater des Prätors von 212 und decemvir's sacris faciundis P. Cornelius Sulla [6]). Demnach dürfte er, wenn auch nicht vor

---

[1]) Das Nähere bei Wissowa a. a. O.

[2]) So Liv. V 52, 13 (nach Gell. X 15, 14 und Plut Q. R. 40 3 Nächte). In der Kaiserzeit durfte er 2 Nächte von Rom wegbleiben, aber höchstens 2 Mal im Jahre, Tac. III 71; Ambrosch II S. 12 A. 41.

[3]) Wissowa S. 435.

[4]) Rossbach, Untersuchungen über die röm. Ehe. Stuttgart 1853 S. 96.

[5]) Drumann-Groebe II S. 362 A. 11, Münzer bei P. W. IV S. 151 ff.

[6]) Macrob. Sat. I 17, 27. Vgl. Drumann-Groebe II S. 557 Anhang. — Wenn Macrobius berichtet: „Bello Punico hi ludi (Apollinares) ex libris Sibyllinis primum sunt instituti suadente Cornelio Rufo decemviro, qui propterea Sibylla cognominatus est et postea corrupto nomine primus coepit Sylla vocitari", so ist diese Nachricht entschieden falsch. Der Prätor von 212 — er ist unzweifelhaft auch der decemvir — heisst bei Livius schon vorher Sulla und ebenso auch der flamen Dialis, der auf jeden Fall in die Zeit vor 212 gehört, da der flamen Dialis jener Zeit bekannt ist. Wir wissen nicht, woher Macrobius geschöpft hat, dass aber Gellius eher Glauben verdient, liegt auf der Hand. Denn sein Gewährsmann ist der Diktator Sulla, ein Nachkomme jenes flamen Dialis.

dem ersten punischen Kriege, wie Ambrosch [1]) glaubt, so doch in der Zeit desselben gelebt haben.

2. C. Claudius.

Liv. XXVI 23, 8 (211): „C. Claudius flamen Dialis, quod exta perperam dederat, flaminio abiit".

Vgl. Val. Max. I 1, 4.

Welchem Zweige der patrizischen gens Claudia dieser C. Claudius angehört, ist nicht bekannt. — Jedenfalls zeigt die Stelle, wie schon ein geringfügiges Versehen beim Opfer genügte, um einen flamen Dialis seines Priesteramtes verlustig gehen zu lassen.

3. C. Valerius Flaccus.

Liv. XXVII 8, 4f. (209) [2]): „Et flaminem Dialem invitum inaugurari coegit P. Licinius pontifex maximus C. Valerium Flaccum. — Causam inaugurari coacti flaminis libens reticuissem, ni ex mala fama in bonam vertisset. Ob adulescentiam neglegentem luxuriosamque C. Flaccus flamen captus a P. Licinio pontifice maximo erat, L. Flacco fratri germano cognatisque aliis ob eadem vitia invisus. Is, ut animum eius cura sacrorum et caerimoniarum cepit, ita repente exuit antiquos mores, ut nemo tota iuventute haberetur prior nec probatior primoribus patrum, suis pariter alienisque, esset".

Vgl. Liv. XXXI 50, 6; XXXII 7, 14; Val. Max. VI 9, 3.

C. Valerius Flaccus, der im Jahre 209 sehr jung und wider seinen Willen flamen Dialis wurde, sich aber plötzlich in seinem Wesen vollkommen änderte, setzte sogleich durch, dass das alte Recht der flamines, am Senate teilnehmen zu dürfen, wieder in Kraft trat [3]). Auch erreichte er, dass dem flamen Dialis wenigstens die Bekleidung städtischer Ämter gestattet wurde.

---

[1]) Ambrosch, cap. III S. 3.

[2]) Wenn man nicht annehmen will, dass Livius die Wahl des Nachfolgers von C. Claudius zu berichten vergessen habe, der dann nur bis 209 gelebt hätte, muss man an eine Vakanz von 211—209 denken, die ja in der Zeit des Hannibalkrieges zumal bei der Unbeliebtheit der Würde ganz verständlich wäre.

[3]) Liv. XXVII 8, 7—10; Serv. Aen. VIII 552; Plut. Q. R 113.

So wählte man ihn für das Jahr 199 zum kurulischen Ädil[1]), wobei sein Bruder Lucius, der praetor designatus war, den Eid für ihn leistete[2]), da er als flamen Dialis nicht schwören durfte[3]), und 183 wurde er praetor inter peregrinos[4]). Wann Flaccus starb, wird nicht berichtet, wahrscheinlich aber um das Jahr 174, wo Cn. Cornelius sein Nachfolger geworden zu sein scheint[5]).

4. Cn. Cornelius.

Liv. XLI 28, 7 (174): „Flamen Dialis inauguratus est Cn. Cornelius".

Wer dieser Cn. Cornelius ist und wie lange er gelebt hat bzw. flamen Dialis gewesen ist, wissen wir nicht[6]).

5. P. Cornelius Scipio.

CJL. I S. 19 nr. 33 = VI 1288 = Dessau 4: „Quei apice insigne Dialis flaminis gesistei . . . Quare lubens te in gremiu Scipio recipit terra Publi prognatum Publio Corneli".

Nach Mommsen zu der Stelle ist auf dieser Scipionengrabschrift P. Cornelius Scipio, der älteste Sohn des älteren Africanus, gemeint, der im Jahre 180 Augur wurde[7]). Dass dieser erste Vers eine spätere Hinzufügung ist, steht jetzt fest[8]). — Nun wissen wir aus Cicero[9]) und Vellejus[10]), dass jener Sohn des Africanus maior eine sehr schlechte Gesundheit hatte und deshalb keine politischen Ämter bekleidete. Die Bekleidung gerade dieses Flaminats aber war für einen gesundheitlich schwachen Menschen noch viel weniger geeignet, da der Dienst überaus anstrengend war. Doch zwingt dieser Umstand nicht

---

[1]) Seidel, Fasti aedilicii von der Einrichtung der plebejischen Ädilität bis zum Tode Caesars. Diss. Breslau 1908. S. 30.

[2]) Liv. XXXI 50, 6—9.

[3]) Vgl. Paulus S. 104; Plut. Quaest. Rom. 44.

[4]) Liv. XXXIX 39, 2; 45, 2; 54, 5.

[5]) Vgl. Münzer, De gente Valeria. Diss. Oppeln 1891. S. 40.

[6]) Vgl. Nr. 5.

[7]) Liv. XL 42, 13.

[8]) Wölfflin S. B. B. A. 1892, 197 f.; Buecheler, carm. lat. epigr. I 8 S. 7.

[9]) Cic. Brutus 19, 77; Cato m. 11, 35; de off. I 33, 121.

[10]) Vell. I 10, 3.

unbedingt dazu anzunehmen, dass er nicht Dialis gewesen sei, und auch die gleichzeitige Bekleidung des Augurats ist nicht ausgeschlossen, obwohl sie wenig wahrscheinlich ist und wir sonst kein Beispiel dafür haben. Da er, nach dem praenomen zu urteilen, der älteste Sohn des Africanus sein könnte, der 180 Augur wurde und den jüngeren Africanus noch als Knaben adoptierte, und nach der Inschrift zeitig starb, setzt Mommsen sein Leben etwa in die Zeit von 204—164 und meint, dass möglicherweise der 174 inaugurierte Cn. Cornelius nur kurze Zeit Dialis gewesen, Scipio aber kurz vor seinem Tode an seine Stelle getreten sei, eine Vermutung, die aber jeder Begründung entbehrt. Ambrosch qu. p. III S. 5 bezweifelt die Möglichkeit, dass jener gleichzeitig flamen Dialis und augur war und meint, dass der flamen Dialis Scipio entweder niemals augur gewesen sei oder das Flaminat schon vor dem Augurat verloren habe. Zum Verlust der Würde genügte ja schon ein geringes Versehen oder der Tod der flaminica (Gell. X 15, 22). Weder die eine noch die andere Auffassung gibt eine befriedigende Lösung, daher wird man wohl am besten tun, in dem flamen Dialis P. Cornelius Scipio den Sohn eines gleichnamigen, sonst völlig unbekannten Scipio zu sehen.

6. L. Cornelius Merula.

Appian b. c. I 65 (87 v. Chr.): „*Ἡ μὲν δὴ βουλὴ τὸν Κίνναν, ὡς ἐν κινδύνῳ τε τὴν πόλιν καταλιπόντα ὕπατον καὶ δούλοις ἐλευθερίαν κηρύξαντα, ἐψηφίσατο μήτε ὕπατον μήτε πολίτην ἔτι εἶναι καὶ Λεύκιον Μερόλαν ἐχειροτόνησαν ἀντ' αὐτοῦ, τὸν ἱερέα τοῦ Διός*".

App. I 74: Vell. II 20, 3.

Wenn der flamen Dialis L. Cornelius Merula im Jahre 87 nach der Vertreibung des Cinna an dessen Stelle Konsul wurde, so findet dies seine Erklärung in den revolutionären Zuständen des Bürgerkrieges; denn zu andrer Zeit machten schon alle die kleinlichen Vorschriften die Bekleidung des Konsulats unmöglich.

Vgl. z. B. Gell. X 15, 3 und 4: „Equo Dialem flaminem vehi religio est; (item religio est) classem procinctam extra pomerium, id est exercitum armatum, videre; idcirco rarenter flamen Dialis creatus consul est, cum bella consulibus mandabantur".

Merula legte bei der Rückkehr des Cinna sofort sein Amt

nieder und gab sich am Altar des kapitolinischen Jupitertempels selbst den Tod[1]). Auf Marius' und Cinna's Betreiben wurde nun C. Julius Cäsar, der spätere Dictator, zum flamen Dialis gewählt[2]), da er aber nur flamen destinatus war[3]), kommt er für unsere Liste nicht in Betracht. Bemerkenswert ist, dass Cäsar unmöglich, wie es für die Bekleidung dieses Flaminats erforderlich war, aus confarreierter Ehe stammen konnte; denn diese war „ein Vorrecht der Patrizier“[4]). Cäsar's Mutter Aurelia aber war Plebejerin. Diese Tatsache zeigt zur Genüge den revolutionären Charakter der Wahl. Nach Merula's Tode blieb die Würde 76 Jahre lang bis zum Jahre 11 v. Chr. unbesetzt[5]), ein Beweis einmal für die Unbeliebtheit desselben, zweitens aber auch für die Schwierigkeit, Patrizier zu finden, die einer konfarreierten Ehe entstammten und selber eine solche geschlossen hatten. Daher wird der flamen Dialis in der Liste der Priester des Pontifikalkollegiums bei Cicero de har. resp. 6, 12 im Jahre 57 nicht genannt.

b) Flamines Martiales.

1. A. Postumius Albinus.

Liv. per. 19 (242 v. Chr.): „Caecilius Metellus pontifex maximus A. Postumium consulem, quoniam idem et flamen Martialis erat, cum is ad bellum gerendum proficisci vellet, in urbe tenuit nec passus est a sacris recedere“. XXXVII 51, 1; Val. Max. I 1, 2; Tac. Ann. III 71.

Wenn auch die beiden andern grossen flamines nicht in

---

[1]) Vell. II 22, 2; Val. Max. IX 12, 5.

[2]) „Paene puer à Mario Cinnaque flamen Dialis creatus“ Vell. II 43, 1; Suct. Caes. 1. Die Wahl muss Ende 87 oder Anfang 86 stattgefunden haben, da Marius bereits am 13. Jan. 86 starb; also kann Cäsar damals höchstens 13 Jahre alt gewesen sein. Über Geburtstag und -jahr Cäsars (13. Juli 100) vgl. Zumpt, De dictatoris Caesaris die et anno natali, Programm des Friedr. Wilhelm-Gymnasiums, Berlin 1874.

[3]) Sulton Caes. 1. — Vgl. Drumann-Groebe III S. 127.

[4]) Leonhard bei P. W. IV S. 862; Marquardt, Das Privatleben der Römer, Leipzig 1879 I S. 34; Rossbach, Untersuchungen über die römische Ehe. Stuttgart 1853. S. 96.

[5]) Tac. Ann. III 58; Suct. Aug. 31; Dio LIV 46 gibt ungenau nur 72 Jahre an. Vgl. Drumann-Groebe III S. 127.

der Weise wie der Dialis durch allerlei Vorschriften eingeengt waren, sondern wenigstens städtische Ämter bekleiden durften, so war ihnen doch durch das Verbot, Italien zu verlassen[1]), die Möglichkeit zu kriegerischer Tätigkeit in den Provinzen genommen. So wurde der Konsul des Jahres 242, A. Postumius Albinus, vom Oberpontifex L. Cäcilius Metellus als dem Vorsteher des Pontifikalkollegiums, zu dem jener als flamen ebenfalls gehörte, mit einer Geldstrafe bedroht, falls er es wagen würde, ins Feld zu ziehen[2]).

234 war Postumius Censor[3]). Sein Todesjahr ist nicht bekannt[4]).

2. M. Aemilius Regillus.

Liv. XXIX 11, 14 (205): „Et flamen Martialis eo anno est mortuus M. Aemilius Regillus".

Klebs[5]) hält ihn für den Prätor urbanus vom Jahre 217[6]). Unter dem Jahre 215 wird er bei Livius XXIV 8, 10 fälschlich flamen Quirinalis genannt, doch geht daraus wohl hervor, dass er schon damals das Priestertum inne hatte. Vielleicht ist er der Nachfolger des Postumius Albinus geworden. Gestorben 205.

3. Ti. Veturius Philo.

Liv. XXIX 38, 6 (204): „Sacerdotes eo anno mortui atque in locum eorum suffecti: Ti. Veturius Philo flamen Martialis in locum M. Aemilii Regilli, qui priore anno mortuus erat, creatus inauguratusque".

204 wurde Ti. Veturius Philo für den 205 gestorbenen M. Aemilius Regillus gewählt. Möglicherweise ist er ein Bruder des Konsuls vom Jahre 206 und mag. equitum von 205[7]) L. Veturius Philo. Sein Todesjahr ist unbekannt.

---

[1]) Später muss dem Martialis wie dem Quirinalis das Verlassen Italiens gestattet worden sein. Vgl. Serv. Aen. VIII 552; Tac. Ann. III 58.

[2]) Vgl. Wissowa S. 434; Marquardt III[2] S. 332.

[3]) de Boor, Fasti censorii. S. 13.

[4]) Vgl. Nr. 2.

[5]) Klebs bei P. W. I S. 582. Ebenso Willems I S. 320 A. 5.

[6]) Liv. XXII 9, 11; 33, 8; XXVII 33, 8.

[7]) Liv. XXIX 11, 9.

4. P. Quinctilius Varus.

Liv. XLIV 18, 7 (169 v. Chr.); „Sacerdotes eo anno mortui sunt P. Quinctilius Varus flamen Martialis et M. Claudius Marcellus decemvir".

Er kann der Prätor von 203[1]) und dem Philo gefolgt sein. Für ihn wird 168 gewählt:

5. L. Postumius Albinus.

Liv. XLV 15, 10 (168 v. Chr.): „Flamen Martialis inauguratus est eo anno L. Postumius Albinus".

L. Postumius Albinus war 161 Ädil[2]), 154 Konsul und starb während seines Konsulatsjahres, wie man sagte, von seiner eignen Gattin Publicia vergiftet[3]). Vermutlich sein Sohn ist der L. Postumius Albinus, der nach Mommsen[4]) um 154, nach Babelon[5]) um 134 Münzmeister war und durch den apex auf seinen Münzen offenbar auf das Flaminat des Vaters anspielt[6]). — Die Publicii sind Plebejer, also auch die Gattin des Postumius. Da aber nach Gaius I 112 die Gattinnen der flamines aus konfarreierter Ehe stammen und selbst eine solche Ehe geschlossen haben sollten, muss Publicia diese Forderung offenbar nicht erfüllt haben; denn konfarreierte Ehen konnten nur Patrizier schliessen[7]). Wir müssen also wohl annehmen, dass man unter Umständen diese Forderung offenbar für den Martialis und vermutlich auch den Quirinalis nicht streng aufrechterhalten hat, weil sonst bei der geringen Zahl von rein patrizischen und ausserdem konfarreierten Ehen eine Besetzung dieser Flaminate nicht immer möglich gewesen wäre, dass man aber später, nach der Vermehrung des Patriziats unter Cäsar, Augustus usw. wieder darauf zurückkam, so dass Gaius sie als bestehend erwähnen konnte.

---

[1]) Liv. XXIX 38, 4; XXX 1, 9. So auch Willems I S. 322 Nr. 56.

[2]) Seidel S. 39.

[3]) Liv. per. 48; Obsequ. 17 (76); Val. Max. VI 3, 8.

[4]) Mommsen, Münzwesen S. 527.

[5]) Babelon II S. 377.

[6]) Vgl. Cichorius, Untersuchungen zu Lucilius, Berlin 1908 S. 353.

[7]) Leonhard bei P. W. IV S. 862; Marquardt, Das Privatleben der Römer I S. 34; Karlowa, Die Formen der röm. Ehe und Manus, Bonn 1868 S. 64.

6. L. Valerius Flaccus.

Cic. Phil. XI 8, 18: „Crassus consul (131), pontifex maximus, Flacco collegae, flamini Martiali, multam dixit, si a sacris discessisset: Quam multam populus remisit, pontifici tamen flaminem parere iussit".

Als L. Flaccus in seinem Konsulatsjahre 131 gegen Aristonikos in den Krieg ziehen wollte, wurde er von dem Oberpontifex P. Licinius Crassus, seinem Kollegen im Konsulat, daran gehindert, weil er als flamen Martialis Italien nicht verlassen durfte. Dass jener ihn mit einer multa belegte, zeigt die Strafgewalt, die der Oberpontifex gegenüber den von ihm gewählten flamines maiores hatte[1]). Da Flaccus 139 Prätor[2]), also spätestens 179 geboren war, könnte er seinem Alter nach sehr wohl dem L. Postumius Albinus gefolgt sein. Wann er starb, wissen wir nicht.

7. L. Valerius Flaccus.

Cic. de divin. I 46, 104 (Worte des Q. Cicero): „L. Flaccum, flaminem Martialem, ego audivi, cum diceret . . ."

Varro de l. l. VI 21: „Meditrinalia dies dictus a medendo, quod Flaccus flamen Martialis dicebat hoc die solitum vinum [novum] et vetus libari et degustari medicamenti causa".

Cic. pro Rab. 10, 27[3]).

Dieser L. Valerius Flaccus ist wahrscheinlich der Sohn des Vorigen[4]) und vielleicht seinem Vater im Flaminat gefolgt[5]). Sein Tod muss vor 63 erfolgt sein[6]). (Siehe S. 24 A.)

---

[1]) Vgl. auch den Fall des flamen Quirinalis Q. Fabius Pictor unten S. 26 Nr. 2.

[2]) Wehrmann, Fasti praetorii S. 10.

[3]) Der apex auf den Münzen, die er um 104 schlug, spielt jedenfalls auf das Flaminat seines Vaters (Nr. 6) an. Mommsen, Münzw. S. 570 nr. 194; Babelon II S. 511.

[4]) Münzer, De gente Valeria S. 41.

[5]) Die Annahme, dass der Sohn dem Vater gefolgt sei, wird auch dadurch wahrscheinlich gemacht, dass, wie bei andern Priestern, so auch gerade bei den flamines die Kinder als camilli bzw. camillae dem Vater bei der Ausübung seiner priesterlichen Pflichten behülflich waren und so der Sohn im Falle seiner Wahl zum Nachfolger des Vaters nicht erst nötig hatte, sich die zu diesem Priesteramte erforderlichen Kenntnisse des Rituals anzueignen. Marquardt III S. 322; Wissowa S. 425 f.; Madvig II S. 682 f. Wenn keine oder eine nicht genügend grosse Zahl von Kindern vorhanden

8. L. Cornelius Lentulus Niger.

Macrob. Sat. III 13, 11: „Ante diem nonum Kalendas Septembres, quo die Lentulus flamen Martialis inauguratus est . . .“ Cic. ad. Att. II 24, 2; ad Qu. fr. III 1, 15; in Vatin. 10 25; de har. resp. 6, 12; Ascon in Scaur. S. 25 KS.[1]).

L. Cornelius Lentulus Niger wurde um das Jahr 64 vermutlich als Nachfolger des L. Valerius Flaccus flamen Martialis; denn etwa um diese Zeit fand das bei Macrobius beschriebene Gastmahl statt[2]), das er anlässlich seiner Inauguration durch L. Caesar gab. 59 bewarb er sich vergeblich ums Konsulat[3]), 57 erscheint er in der Liste der Priester des Pontifikalkollegiums, die über Ciceros Haus ihr Urteil abgaben[4]). Im folgenden Jahre gehörte er zu den Richtern des P. Sestius[5]) und starb im gleichen Jahre[6]). Seine Gemahlin Publicia wird auch als bei dem Mahl anwesend bezeichnet. Als Gattin des flamen Martialis scheint sie aber nicht Priesterin wie die des flamen Dialis, sondern nur in ihrer Eigenschaft als Hausfrau zugegen zu sein[7]). Bei dieser Publicia gilt dasselbe, was oben von der gleichnamigen Gattin des fl. Mart. L. Postumius Albinus gesagt worden ist. (Vgl. S. 22.) Man scheint von der Forderung, dass die

---

war, dienten als camilli bzw. camillae Kinder anderer noch lebender Eltern, aus denen man ebenfalls vielfach den Nachfolger gewählt haben wird. — Ser. Aen. XI 543: „Romani quoque pueros et puellas nobiles et investes Camillos et Camillas appellabant Flaminicarum et Flaminum praeministros“. Bei der Nachfolge des Sohnes war auch stets die Bedingung der Abstammung aus patrizischer konfarreierter Ehe erfüllt.

[6]) Cic. pro Rab. perd. 10, 27 (63 v. Chr.): „L. Flaccum, hominem cum semper in re publica tum in magistratibus gerendis, in sacerdotio caerimoniisque, quibus praeerat, diligentissimum nefarii sceleris ac parricidii mortuum condemnabimus? In dem flamen Martialis den Konsul vom Jahre 100 oder den vom Jahre 86 zu vermuten, wie Mommsen es tut (Münzw. S. 570), ist ganz willkürlich, da es gerade in dieser Zeit sehr viele Lucii Valerii Flacci gibt.

[1]) Vgl. aber Drumann-Groebe II S. 473 A. 6.

[2]) Mommsen, R. F. I S. 87 A. 34.

[3]) Münzer bei P. W. IV S. 1391.

[4]) Cic. de har. resp. 6, 12.

[5]) Cic. ad Qu. fr. II 3, 5; 4, 1; in Vatin 10, 25.

[6]) Cic. ad. Att. IV 6, 1.

[7]) Wissowa S. 435 Anm. 2.

Gattin des fl. Mart. in patrizischer confarreierter Ehe leben sollte, bisweilen Abstand genommen zu haben, weil die geringe Zahl der Patrizier in der letzten Zeit der Republik offenbar dazu zwang. Dazu würde ja auch der Umstand passen, dass die Gattin des Martialis nicht Priesterin ist wie die des Dialis, bei der deshalb die Forderung dieser feierlichen, religiösen Form der Eheschliessung sehr wohl verständlich ist.

9. Cornelius Lentulus.

Cic. ad. Att. XII 7, 1 (45 v. Chr.): „De liberalitate dixi, quantum Publilius, quantum flamen Lentulus filio".

Drumann-Groebe[1]) und Münzer[2]) beziehen diese Worte Ciceros aus dem Jahre 45 v. Chr., er wolle seinem zu Studienzwecken nach Athen gehenden Sohne eben so grosse Geldmittel zur Verfügung stellen wie der flamen Lentulus seinem Sohne, auf den 56 gestorbenen flamen Martialis und Freund Ciceros L. Lentulus Niger[3]), dessen Tod Cicero ad. Att. IV 6, 1 bedauert. Dass der ad. Att. XII 7, 1 im Jahre 45 genannte Lentulus flamen ein flamen Martialis gewesen ist, wird nicht ausdrücklich gesagt, ist wohl aber schon deshalb wahrscheinlich, weil wir zwischen 20 und 15 v. Chr. wieder einen flamen Martialis Lentulus finden. An Lentulus Niger zu denken, der schon 11 Jahre tot war, verbietet die Zeit des Briefes. Dass gerade bei den flamines die Nachfolge des Sohnes häufig ist, ist bereits oben S. 23 A. 5 erwähnt. Von Lentulus Niger werden nur 2 Söhne erwähnt, Lucius und Publius. Der erstere war schon 59 mit seinem Vater wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen Pompeius angeklagt, hätte also das nötige Alter zur Übernahme des Flaminats gehabt; da aber Cic. ad. Q. fr. III 1, 15 ihn im Jahre 54, also 2 Jahre nach dem Tode des Vaters, als flaminis filius bezeichnet, kann er damals unmöglich selbst flamen gewesen sein; denn in diesem Falle hätte doch Cicero „L. Lentulus flamen", nicht „flaminis filius" geschrieben. Dasselbe gilt von dem zweiten, der unter dem gleichen Jahre (54) bei Ascon. in Scaur. 25, 8 als Fürsprecher des Scaurus „P. Lentulus, Lentuli

[1]) Drumann-Groebe II S. 472.
[2]) Münzer bei P. W. IV S. 1391.
[3]) S. 24 Nr. 8.

Nigri flaminis filius" heisst. Wenn also einer von diesen beiden gemeint sein sollte, dann könnte er erst nach 54 flamen Martialis geworden sein, die Priesterstelle aber müsste in der Zwischenzeit entweder anderweitig besetzt oder vakant gewesen sein. — Vielleicht darf man an den L. Lentulus, „mihi homo coniunctus" Phil. III 10, 25 denken, von dem Cicero berichtet, er habe aus der Hand des Antonius im Jahre 44 keine Provinz annehmen wollen. In die Provinz zu gehen wird wohl damals dem flamen Martialis nicht mehr verboten gewesen sein. Wissowa S. 434.

c) Flamines Quirinales.

1. Ser. Cornelius.

Liv. III 32, 3 (453 v. Chr.): „Flamen Quirinalis Ser. Cornelius mortuus".

Münzer[1]) denkt an den Konsul von 485 Ser. Cornelius Maluginensis, ob mit Recht, ist nicht zu entscheiden.

2. Q. Fabius Pictor.

Liv. XXXVII 47, 8 (190): „Pictor flamen Quirinalis eo anno inauguratus fuerat". Vgl. die Münzen seines Enkels oder Urenkels[2]) Numerius Fabius Pictor bei Mommsen, Münzwesen S. 542, und Babelon I 483 f., die den Ahnen darstellen mit Helm, Schild und Speer, den apex, die Priestermütze, in der Hand haltend, und die Beischrift Quirin[alis] tragen[3]). — Liv. XXXVII 51, 1—6.

Q. Fabius Pictor ist wahrscheinlich der Sohn des berühmten gleichnamigen Annalisten[4]). Für das Jahr 189 zum Prätor gewählt[5]), wollte er in seine Provinz Sardinien[6]) gehen, wurde aber vom pontifex maximus P. Licinius Crassus daran gehindert, weil er als flamen Quirinalis die Stadt nicht verlassen sollte. Die Berufung an das Volk hatte nur den Erfolg, dass ihm die vom pont. max. auferlegte multa erlassen, im übrigen

[1]) Bei P. W. IV S. 1404.

[2]) Münzer bei P. W. VI 1836.

[3]) Sie spielen auf den im folgenden beschriebenen Streit mit dem pontifex maximus an.

[4]) Münzer bei P. W. VI S. 1841.

[5]) Liv. XXXVII 47, 8.

[6]) Liv. XXXVII 50, 8.

aber Gehorsam gegen das Gebot jenes anbefohlen wurde. Als er daraufhin sein Amt niederlegen wollte, erhielt er vom Senat die Rechtsprechung inter cives et peregrinos zur Entschädigung [1]). Wir sehen daraus, dass auch dem dritten der 3 grossen flamines eine kriegerische Tätigkeit in der Provinz unmöglich gemacht wurde, eine Tatsache, die sicher nicht geeignet war, die Beliebtheit des Flaminats zu erhöhen. — Fabius Pictor starb im Jahre 167 [2]).

3. Sex. Julius Caesar.

Cic. de har. resp. 6, 12 (57 v. Chr.). Siehe oben S. 13 rex sacr. Nr. 8.

Sex. Julius Caesar wird als flamen Quirinalis unter den Priestern genannt, die im Jahre 57 ihr Gutachten über Ciceros Haus abgaben. Willems [3]), Drumann-Groebe [4]) und de Vit [5]) wollen in ihm einen Sohn des gleichnamigen Konsuls vom Jahre 91 und den Vater des Sex. Caesar sehen, der 47/46 als Quästor [6]) in Syrien war und hier im Jahre 46 getötet wurde [7]). Da alle Beweisgründe fehlen, muss die Richtigkeit dieser Vermutung dahingestellt bleiben.

d) Flamines maiores, die nicht sicher zu bestimmen sind.

1. P. Cloelius Siculus.

Val. Max. I 1, 4: „Consimili ratione P. Cloelius Siculus, M. Cornelius Cethegus, C. Claudius propter exta parum curiose admota deorum immortalium aris variis temporibus bellisque diversis flaminio abire iussi sunt coactique etiam“ [8]).

Da C. Claudius, der flamen Dialis war, 211 abdanken musste [9]) und M. Cornelius Cethegus um 223 [10]), der Bericht des

[1]) Liv. XXXVII 51, 1—6.
[2]) Liv. XLV 44, 3.
[3]) Willems I S. 516.
[4]) Drumann-Groebe III S. 689.
[5]) de Vit, Onom. Lat. III S. 671.
[6]) Sobeck S. 68.
[7]) Bell. Alex. 66; Josephus Bell. Jud. I 10, 10; Dio XLVII 27.
[8]) Natürlich war es der pont. max., der sie zur Niederlegung ihrer Priesterwürde zwang. Wissowa S. 439 A. 5.
[9]) Liv. XXVI 23, 8. Siehe oben S. 17 fl. D. Nr. 2.
[10]) Siehe S. 28 Nr. 2.

Valerius Maximus also offenbar chronologisch ist, scheint P. Cloelius Siculus in die Zeit vor 223 zu gehören. Die Annahme von Münzer[1]) und de Vit[2]), dass er mit dem gleichnamigen rex sacrorum vom Jahre 180 identisch sei, hat schon deshalb wenig Wahrscheinlichkeit, weil, wie bereits oben bemerkt[3]), zwischen der Abdankung des flamen und der Wahl des rex sacrorum mehr als 40 Jahre liegen würden, der erstere also damals bereits 60 und mehr Jahre zählen konnte. Welches der 3 grossen Flaminate unser Cloelius Siculus bekleidete, wird nicht berichtet. Doch liegt die Vermutung nicht allzu fern, dass er sowohl wie auch die beiden andern hier Genannten Diales gewesen sind[4]); denn gerade der flamen Dialis hatte eine Unsumme von kleinlichen Vorschriften zu befolgen, die einen Verstoss sehr leicht möglich machten[5]), von den andern flamines maiores aber ist kein einziger Vorfall dieser Art überliefert.

2. M. Cornelius Cethegus.

Plut. Marcellus 5: „*Περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς ἐκείνους χρόνους καὶ δύο ἱερεῖς ἐπιφανέστατοι τὰς ἱερωσύνας ἀφῃρέθησαν, Κορνήλιος μὲν Κέθηγος, ὅτι τὰ σπλάγχνα τοῦ ἱερείου παρὰ τάξιν ἐπέδωκεν, Κούϊντος δὲ Σουλπίκιος ἐπὶ τῷ θύοντος αὐτοῦ τὸν κορυφαῖον ἀπορρυῆναι τῆς κεφαλῆς πῖλον, ὃν οἱ καλούμενοι Φλαμίνιοι φοροῦσι*“. Val. Max. I 1, 4.

Die Worte des Plutarch „*περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς ἐκείνους χρόνους*“ beziehen sich auf die im vorhergehenden Kapitel erzählten Ereignisse, zu denen er nach einer Abschweifung (am Anfange von 5) wieder zurückkehrt. Diese gehören in das Jahr 223; denn am Anfang von 4 nennt er die Konsuln dieses Jahres, Flaminius und Furius. M. Cornelius Cethegus muss also um 223 wegen des angegebenen Versehens seines Priesteramtes entsetzt worden sein. Seinem Ansehen schadete dies nicht; denn er wurde im Jahre 213 pontifex[6]),

[1]) Münzer bei P. W. IV S. 109.
[2]) de Vit, Onom. Latinum II S. 356.
[3]) Siehe oben S. 12 Nr. 7.
[4]) So Ambrosch III S. 4 und Wissowa S. 436 A. 1 u. S. 439 A. 5.
[5]) Das Nähere bei Wissowa S. 435 f.; Marquardt III S. 315.
[6]) Liv. XXV 2, 2; 5, 2.

213 Ädil[1]), 211 Prätor[2]), 209 vor der Bekleidung des Konsulats Censor[3]) und 204 Konsul. — Gestorben 196[4]).

3. Q. Sulpicius.

Val. Max. I 1, 5: „At Sulpicio inter sacrificandum e capite apex prolapsus eidem sacerdotium abstulit".

Plut. Marcell. 5.

Auch Q. Sulpicius verlor wegen eines geringfügigen Versehens — beim Opfern fiel ihm die priesterliche Kopfbedeckung, der apex, vom Haupte — sein Amt, und so wird man aus dem unter Nr. 1 genannten Grunde auch in ihm einen flamen Dialis vermuten können. Da er nach Plutarch ebenfalls in die Zeit um 223 gehört, müssen damals offenbar verhältnismässig kurz nach einander 2 flamines abgedankt haben.

4. Postumius Albinus[5]).

Cic. Brutus 35, 105: „M. Aurelius Scaurus non saepe dicebat, sed polite; Latine vero in primis est eleganter locutus. Quae laus eadem in A. Albino bene loquendi fuit; nam flamen Albinus etiam in numero est habitus disertorum".

Cicero nennt unter den Rednern, die um das Jahr 100 lebten, einen flamen Albinus, der, nach den Worten der Stelle zu schliessen, offenbar nicht Aulus wie der kurz vorher genannte Albinus hiess, sondern etwa Lucius oder Spurius[5]). War er wie 2 seiner Vorfahren (fl. M. Nr. 1 und 5) flamen Martialis, dann könnte er zwischen L. Flaccus, der in seinem Konsulatsjahre 131 als Priester des Mars genannt wird, und dessen vermutlichem Sohne gleichen Namens das Priesteramt bekleidet haben und mit dem Münzmeister L. Albinus aus der Zeit um 134 identifiziert werden, der als Sohn des Konsuls vom Jahre 154 und flamen Martialis L. Postumius Albinus durch den apex auf seinen Münzen[6]) das Priestertum des Vaters an-

---

[1]) Seidel S. 22.
[2]) Liv. XXV 41, 12.
[3]) de Boor S. 15.
[4]) Liv. XXXIII 42, 5.
[5]) Vgl. Cichorius, Untersuchungen zu Lucilius. Berlin 1908. S. 353.
[6]) Mommsen, Münzw. S. 526; Babelon II S. 377.

deutet. Als sein Nachfolger würde dann der Sohn des Konsuls von 131, der wie der Vater Lucius Valerius Flaccus hiess und 100 Konsul war, anzusehen sein. —

Der apex findet sich auch auf den Münzen des T. Quinctius Flamininus, des Münzmeisters um 134 (Babelon II S. 391; vgl. Mommsen, Münzw. S. 527) und spielt offenbar auf den Beinamen der Quinctii „Flaminini" an. Man darf also wohl annehmen, dass einst ein Quinctius flamen gewesen ist und durch die Bekleidung dieser Priesterwürde dem Geschlechte das cognomen verschafft hat. —

B. Flamines minores.

Die flamines minores, 12 an der Zahl, — nur bei 10 von ihnen kennt man noch die Gottheiten, von denen sie ihren Namen führen[1]) — sind ausschliesslich Plebejer[2]).

M. Popillius Laenas.

Cic. Brutus 14, 56: „Licet aliquid etiam de M. Popilli ingenio suspicari, qui cum consul esset eodemque tempore sacrificium publicum cum laena faceret, quod erat flamen Carmentalis, . . . ut erat laena amictus ita venit in contionem . . ."

Der hier genannte flamen Carmentalis M. Popillius Laenas ist der einzige flamen minor, den wir aus der republikanischen Zeit kennen. Doch genügt dies eine Beispiel, um zu zeigen, was für ein gewaltiger Unterschied zwischen den maiores und minores bestand. Die flamines minores durften schon im 4. Jahrhundert v. Chr. alle Ämter bekleiden und in den Krieg ziehen[3]), während den maiores nur die städtischen Ämter offen standen und kriegerische Tätigkeit dem flamen Dialis, weil er Rom nur für eine Nacht verlassen durfte, ganz unmöglich, aber auch dem flamen Martialis und Quirinalis nur in beschränktem Masse möglich war, da ihnen zwar nicht die Stadt, wohl aber Italien zu verlassen verboten war. So war der flamen minor

[1]) Carmentalis, Cerialis, Falacer, Floralis, Furrinalis, Palatualis, Pomonalis, Portunalis, Volcanalis, Volturnalis. Vgl. Wissowa S. 432 A. 8.

[2]) Festus S. 151. Dazu Mommsen R. F. I S. 78 Anm. 13, wonach Patrizier auch in der ältesten Zeit nicht zu diesem Amt zugelassen waren. — Nach Ennius bei Varro L. L. VII 45 waren sie ursprünglich Patrizier. Ambrosch II 13 f.

[3]) Vgl. Ambrosch III S. 6.

Popillius Laenas 3 mal Konsul 359, 356, 350 und triumphierte im Jahre seines 3. Konsulats, 350, über die Gallier[1]).

Sein cognomen Laenas verdankt er offenbar der Bekleidung des Flaminats[2]); denn laena ist die wollene Toga des Priesters[3]).

Ob die kleineren Flaminate am Ende der Republik noch bestanden haben, wissen wir nicht. Wissowa meint, sie seien wenigstens teilweise eingegangen, „da es sonst unbegreiflich wäre, dass selbst ein Mann wie Varro über die Bedeutung der durch solche Priester verehrten Gottheiten, wie Falacer und Furrina, nicht das geringste mehr zu ermitteln imstande war“[4]).

IV. Pontifices minores.[5])

Aus den Gehilfen der pontifices bei Opferhandlungen und auch im Bureaudienst[6]) sind jedenfalls die pontifices minores hervorgegangen, deren Zahl gegen Ende der Republik 3 betrug. Sie waren Plebejer.

1. Q. Cornelius.

Macrob. Sat. III 13, 11: „. . . Duobus tricliniis pontifices cubuerunt . . . Q. Cornelius, P. Volumnius, P. Albinovanus . . .“ Cic. de har. resp. 6, 12 (57 v. Chr.)

Q. Cornelius, P. Albinovanus und Q. Terentius nahmen als pontifices minores um das Jahr 64 an dem Gastmahl des flamen Martialis L. Cornelius Lentulus Niger teil, da sie ja wie jener zum Pontifikalkollegium gehörten. Als die am wenigsten bedeutenden Priester erscheinen sie in der Reihe der Teilnehmer des Kollegiums an letzter Stelle. Q. Cornelius wird auch im Jahre 57 erwähnt[7]), wo er wie die andern Mitglieder des Kollegiums sein Gutachten über Ciceros Haus abgibt.

[1]) Liv. VII 25.

[2]) Ambrosch, Quaest. pontif. II 14f.

[3]) Wissowa S. 428 A. 6.

[4]) Wissowa S. 65.

[5]) Vgl. im allgemeinen Wissowa S. 447; Marquardt III S. 235.

[6]) Festus S. 165; Liv. XXII 57, 3: „L. Cantilius scriba pontificius, quos nunc minores pontifices appellant . . .“ (216 v. Chr.). Danach ist also die Einrichtung als regelrechtes Kollegium erst später erfolgt.

[7]) Cic. de har. resp. 6, 12.

2. P. Volumnius.

Marcob. Sat. III 13, 11. Siehe Nr. 1.

Möglicherweise ist dieser pontifex minor der Richter im Prozess des Cluentius im Jahre 66 [1]). Er muss vor 57 gestorben sein, da er bei Cic. de har. resp. 6, 12 nicht mehr genannt wird.

3. P. Albinovanus.

Macrob. Sat. III 13, 11. Siehe Nr. 1. Cic. de har. resp. 6, 12.

Auch P. Albinovanus wird schon um 64 als pontifex minor genannt und ebenso im Jahre 57. Sonst nicht näher bekannt.

4. Q. Terentius (Culleo).

Cic. de har. resp. 6, 12. S. oben S. 13 rex sacr. Nr. 8.

Q. Terentius (Culleo) muss zwischen 64 und 57 an Stelle des P. Volumnius pontifex minor geworden sein, da der letztere 57 als solcher nicht mehr erwähnt wird. Dazu passt der Umstand, dass Terentius als jüngster pontifex minor an 3. Stelle genannt wird [2]). Er war 58 Volkstribun [3]) und lebt wahrscheinlich noch 43 [4]).

V. Virgines Vestales. [5])

Wie der rex sacrorum und die flamines [6]) wurden auch die Priesterinnen der Vesta, die virgines Vestales, die vor allem das Feuer auf dem dieser Göttin geheiligten Herde zu erhalten

[1]) Cic. pro Cluentio 70, 198.

[2]) Vgl. auch Festus S. 161: „Minorum pontificum maximus dicitur, qui primus in id collegium venit: item minimus, qui novissimus".

[3]) Niccolini IV S. 479.

[4]) App. b. c. III 83; Cic. ad fam. X 34, 2. Willems I S. 492; Ribbeck S. 31 Nr. 138. — Anders Dessau in der Prosopogr. III S. 300. Sein Sohn ist offenbar der gleichnamige Prokonsul von Sizilien aus der Zeit kurz nach 27 v. Chr. Fischer, Senatus Rom. qui fuerit Augusti temporibus S. 49 Nr. 330.

[5]) Vgl. Wissowa S. 433 ff.; Marquardt III S. 323 ff.; Madvig II S. 673 ff.; Marchant, Notice sur les Vestales in „Mémoires de la société française de numismatiques et d'archéologie". Paris 1877.

[6]) Bezeugt ist das capere nur für den Dialis, doch wird man es ohne Bedenken auch für die andern flamines maiores wie minores annehmen dürfen. Wissowa S. 488 A. 5.

hatten, von dem Oberpontifex gewählt [1]) und unterstanden dessen Oberhoheit. Im ordo sacerdotum bei Festus p. 185 erscheint er als ihr männlicher Vertreter an fünfter Stelle nach dem rex u. den 3 flam. maiores entsprechend der Reihenfolge der Gottheiten, deren Dienst den einzelnen oblag. Ihre Zahl betrug in der historischen Zeit 6 [2]). Zutritt zu diesem Priesteramte hatten sowohl die Töchter von Patriziern wie auch von Plebejern [3]), die mindestens 6 und höchstens 10 Jahre alt waren [4]). Sie mussten körperlich fehlerlos und patrimae et matrimae sein, d. h. ihre Eltern mussten beim Eintritt noch leben [5]). Ihr Amt war aber nicht lebenslänglich, sondern dauerte 30 Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit hatten sie das Recht auszutreten und eine Ehe einzugehen [6]), doch kennen wir kein Beispiel dafür, dass eine Vestalin von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht hätte. Plut Numa 10. — Die schon aus der Königszeit erwähnten Vestalinnen Gegania, Berenia, Canuleia, Tarpeia [7]), Pinaria [8]) sind natürlich unhistorisch, ebenso die Gaia Taracia oder Fufetia aus der Zeit des P. Valerius Publicola am Anfange der Republik, die angeblich dem Volke den campus Martius schenkte und dafür eine Statue und verschiedene Ehren und Rechte erhielt [9]).

[1]) Später bestimmte eine lex Papia aus unbekannter Zeit, dass der pont. max. 20 Jungfrauen nominierte und die erforderliche Zahl aus ihnen ausgelost wurde. Dann erst „griff" sie jener und erklärte sie damit zur Priesterin. Gell. I 12, 11. Ein Mädchen brauchte aber nicht Vestalin zu werden, wenn sie die Tochter eines flamen, augur, XV vir, septemvir epulo oder salius war oder ihre Schwester bereits Vestalin war. Gell. I 12, 6. Vgl. Mercklin, Die Kooptation der Römer S. 73.

[2]) Wissowa S. 433 A. 1

[3]) So nehmen Mommsen, R. F. I S. 79 A. 18, Marchant, Notice sur les Vestales S. 6 u. Madvig II S. 675 an. Nach Niebuhr, R. G. I [2] S. 344 A. 781, Marquardt III S. 325 und Wissowa S. 421 A. 10 aber war für die älteste Zeit patrizische Herkunft erforderlich. Einen Beweis gibt es weder für die eine noch für die andere Auffassung. Unter Augustus wählte man sogar Töchter von Freigelassenen, weil die vornehmen Familien ihre Töchter nur sehr ungern Vestalinnen werden liessen, cf. Dio LV 22, 5.

[4]) Gell. I 12, 1.

[5]) Gell. a. a. O. Vgl. Mercklin S. 72.

[6]) Dionys II 67; Cato bei Festus S. 241.

[7]) Plut. Numa 10.

[8]) Dionys III 67.

[9]) Gell. VII 7, 2; Plin. N. H. XXXIV 25; Plut. Pobl. 8 nennt sie Tarquinia.

1. Oppia (Opillia, Opimia?)[1]).

Liv. II 42, 11 (483 v. Chr.): „Motique ita numinis causam nullam aliam vates canebant publice privatimque nunc extis nunc per aves consulti quam haud rite sacra fieri. Qui terrores tamen eo evasere, ut Oppia virgo Vestalis damnata incesti poenas dederit". In der Epitome des 2. Buches heisst sie Opillia; Dionys VIII 89 nennt sie Opimia, Orosius II 8, 13 Popilia, Hieronymus zu Ol. 73 Pompila.

Die Vestalin, die das Gelübde der Keuschheit verletzte, musste ihre Verfehlung mit dem Tode büssen; sie wurde auf dem campus sceleratus lebendig begraben[2]). Ob die Persönlichkeit der oben genannten Vestalin Oppia, die sich diese Strafe zuzog, historisch ist, muss dahingestellt bleiben. — Plebejisch.

2. Orbinia[3]).

Dionys IX 40 (472 v. Chr.): *Ἐν τοιαύτῃ δὴ συμφορᾷ τῆς πόλεως οὔσης τοῖς ἐξηγηταῖς τῶν ἱερῶν γίνεται μήνυσις ὑπὸ δούλου τινός, ὅτι μία τῶν ἱεροποιῶν παρθένων τῶν φυλαττουσῶν τὸ ἀθάνατον πῦρ Ὀρβινία τὴν παρθενίαν ἀπολώλεκε καὶ τὰ ἱερὰ θύει τὰ τῆς πόλεως οὐκ οὖσα καθαρά. Κἀκεῖνοι μεταστήσαντες αὐτὴν ἀπὸ τῶν ἱερῶν καὶ προθέντες δίκην, ἐπειδὴ καταφανὴς ἐγένετο ἐλεγχθεῖσα, ῥάβδοις τ' ἐμαστίγωσαν καὶ πομπεύσαντες διὰ τῆς πόλεως ζῶσαν κατώρυξαν. Τῶν δὲ διαπραξαμένων τὴν ἀνοσίαν φθορὰν ὁ μὲν ἕτερος ἑαυτὸν διεχρήσατο, τὸν δ' ἕτερον οἱ τῶν ἱερῶν ἐπίσκοποι συλλαβόντες ἐν ἀγορᾷ μάστιξιν αἰκισάμενοι καθάπερ ἀνδράποδον ἀπέκτειναν. Ἡ μὲν οὖν νόσος ἡ εἰς τὰς γυναῖκας καὶ ὁ πολὺς αὐτῶν φθόρος μετὰ τοῦτο τὸ ἔργον εὐθὺς ἐπαύσατο*".

Als im Jahre 472 v. Chr. in Rom eine Pest ausbrach, die besonders viele schwangere Frauen hinraffte, und man vergebens

---

[1]) Oppia ist wohl die wahrscheinlichste Form des Namens; denn die gens Opimia spielt erst später eine Rolle, während Oppii schon im 5. Jahrhundert mehrfach erwähnt werden, z. B. Sp. Oppius Cornicen, Dezemvir 450, C. Oppius trib. plebis 449 (Liv. III 54, 13), M. Oppius trib mil. 449 (Liv. III 51, 10). Höchstens könnte man noch an „Popilia" denken, wie Orosius überliefert. (M. Popilius Laenas, Konsul 359 v. Chr.)

[2]) Vgl. Mommsen, Strafrecht S. 928 f.

[3]) Der Name ist offenbar korrupt. Vielleicht hat man an eine Verginia zu denken, die dann patrizisch gewesen sein würde.

nach der Ursache des Zornes der Götter forschte, machte angeblich endlich ein Sklave den Priestern die Mitteilung, dass eine Vestalin, Orbinia, ihr Keuschheitsgelübde gebrochen habe. Für schuldig befunden, wurde diese unter körperlichen Züchtigungen durch die Stadt getrieben und erlitt die übliche Todesstrafe durch Lebendigbegraben. Von ihren Verführern gab sich der eine selbst den Tod, der andere wurde zu Tode gepeitscht. — Als historisch kann diese Nachricht aus der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. wohl kaum betrachtet werden.

3. Postumia.

Liv. IV 44, 11 (420): „Eodem anno Postumia virgo Vestalis de incestu causam dixit, criminis innoxia, ab suspicione propter cultum amoeniorem ingeniumque liberius quam virginem decet parum abhorrens. Eam ampliatam, deinde absolutam pro collegii sententia pontifex maximus abstinere iocis colique sancte potius quam scite iussit. — Vgl. Plut de inim. util. 6: „*Ποστουμίαν δὲ τὸ γελᾶν προχειρότερον καὶ λαλιᾷ χρῆσθαι θρασυτέρᾳ πρὸς ἄνδρας διέβαλεν ὥστε κριθῆναι φθορᾶς. εὑρέθη μὲν καθαρὰ τῆς αἰτίας· ἀπολύσας δ' αὐτὴν ὁ ἀρχιερεὺς Σπόριος Μινούκιος ὑπέμνησε μὴ χρῆσθαι λόγοις ἀσεμνοτέροις τοῦ βίου*".

Der Name des pont. max. Spurius Minucius, den Plut. angibt, ist wohl kaum historisch, da wir keine patrizischen Minucier kennen, der pont. max. aber in jener Zeit Patrizier sein muss. Daher kann auch die Person der Vestalin Postumia, die durch ihr allzu freies Benehmen den Verdacht der Unkeuschheit auf sich geladen hatte, aber, für unschuldig befunden, nur mit einem Verweise davongekommen sein soll, als sicher historisch nicht gelten. — Patrizisch.

4. Minucia.

Liv. VIII 15, 7 (337): „Eo anno Minucia Vestalis suspecta primo propter mundiorem iusto cultum insimulata deinde apud pontifices ab indice servo, cum decreto eorum iussa esset sacris abstinere familiamque in potestate habere, facto iudicio viva sub terra ad portam Collinam dextra viam stratam defossa Scelerato campo; credo ab incesto id ei loco nomen factum". Oros. III 9, 5. —

Der Befehl, sie sollte „familiam in potestate habere“, d. h. keinen Sklaven freilassen, zeigt die Selbständigkeit, die die sofort bei ihrer Wahl aus der patria potestas tretenden Vestalinnen genossen. — Plebejisch.

5. Sextilia.

Liv. per. 14 (273): „Sextilia virgo Vestalis damnata incesti viva defossa est“. Oros. IV 2, 8. — Plebejisch.

6. Caparronia?

Orosius IV 5, 9 (266): „Eodem tempore Caparronia virgo Vestalis incesti rea suspendio periit. Corruptor eius consciique servi supplicio affecti sunt“.

Dass der Name dieser Vestalin, deren Verführer mit den Sklaven, die Mitwisser waren, hingerichtet wurden, während sie selbst ihrer Bestrafung durch Selbstmord zuvorkam, verderbt ist, liegt auf der Hand. — Vermutlich plebejisch.

7. Tuccia.

Liv. per. 20 (230): „Tuccia virgo Vestalis incesti damnata est“. Vgl. aber Dionys II 69; Val. Max. VIII 1, 5; Plin. XXVIII 12; Augustinus de civ. dei X 16; Tertull. Apol. 22, wonach Tuccia gerettet wird, da die Göttin selbst durch ein Wunder ihre Unschuld bezeugt. Welche von beiden Fassungen mehr Glauben verdient, ist nicht zu entscheiden. — Plebejisch.

8. Opimia.

Liv. XXII 57, 2 (216): „Territi etiam super tantas clades cum ceteris prodigiis, tum quod duae Vestales eo anno, Opimia atque Floronia, stupri compertae et altera sub terra, uti mos est, ad portam Collinam necata fuerat, altera sibimet ipsa mortem consciverat. L. Cantilius, scriba pontificis, quos nunc minores pontifices appellant, qui cum Floronia stuprum fecerat, a pontifice maximo eo usque virgis in comitio caesus erat, ut inter verbera expiraret“. Plut. Fab. Max. 18 (ohne Namen).

Als ungünstiges Vorzeichen betrachtete man im Unglücksjahre der Schlacht bei Kannä in Rom neben verschiedenen Wundern, die sich angeblich ereignet hatten, auch die Tatsache, dass 2 Vestalische Jungfrauen, Opimia und Floronia, sich der

Unkeuschheit schuldig gemacht hatten. Opimia wurde lebendig begraben, während Floronia sich selbst tötete. Der Verführer der letzteren, L. Cantilius wurde vom pontifex maximus mit Ruten zu Tode gepeitscht[1]). Beide Vestalinnen sind plebejisch.

9. Floronia.

Liv. XXII 57, 2 (216). Siehe Nr. 8. In der epit. desselben Buches heisst sie Florentia[2]).

10. Claudia.

Val. Max. V 4, 6 (143): „Magna sunt haec virilis pietatis opera, sed nescio an his omnibus valentius et animosius Claudiae Vestalis virginis factum. Quae cum patrem suum triumphantem e curru violenta tribuni manu detrahi animadvertisset, mira celeritate utrisque se interponendo amplissimam potestatem inimicitiis accensam depulit. Igitur alterum triumphum pater in Capitolium, alterum filia in aedem Vestae duxit, nec discerni potuit, utri plus laudis tribueretur, cui victoria an cui pietas comes aderat". Cic. pro Cael. 14, 34; Suet Tib. 2.

Als der Konsul des Jahres 143, Ap. Claudius Pulcher[3]), gegen den Willen des Volkes im Jahre 143 über das Alpenvolk der Salasser, die er nach einer Niederlage besiegt hatte[4]), triumphieren wollte und ein Volkstribun ihn daran zu hindern suchte, bestieg seine Tochter, nicht Schwester, wie Sueton angibt, die Vestalin Claudia, den Triumphwagen und begleitete ihren Vater schützend auf das Kapitol[5]). Dass Claudia Vestalin

---

[1]) Vgl. darüber Mommsen, St.R. II 1[3] S. 54 f.

[2]) Erwähnung finden soll hier noch die Stelle bei Livius XXVIII 11, 6 (206) = Val. Max. I 1, 6: „Plus omnibus ant nuntiatis peregre aut visis domi prodigiis terruit animos hominum ignis in aede Vestae exstinctus caesaque flagro est Vestalis, cuius custodia eius noctis fuerat, iussu P. Licini pontificis. Die Vestalin, deren Name hier nicht genannt wird, hatte während der Nacht das Herdfeuer der Vesta erlöschen lassen und wurde dafür auf Veranlassung des pont. max. durch schwere körperliche Züchtigung bestraft, ein Zeichen für die Strenge, die über diesem Priesteramt waltete. Ein 2. Beispiel aus dem Jahre 178 bei Obsequens 8 (62).

[3]) Er war Augur (Plut. Ti. Gracchus 4) und vermutlich auch Salier (Macrob. Sat. III 14, 14). Vgl. unten S. 52.

[4]) Liv. per. 53; Oros. V 4, 7; Obsequ. 21; Dio XXII fr. 74, 1.

[5]) Die Person der Vestalin war heilig. Plut. Numa 10. — Die Grab-

war, lässt einen Schluss für die Zeit der Erreichung des Augurats durch ihren Vater zu; denn die Tochter eines Augurs brauchte nicht Vestalin zu werden (Gell. I 12), folglich wird er, als sie Priesterin der Vesta wurde, noch nicht Augur gewesen sein, da bei der immer mehr zunehmenden Abneigung gegen dieses Priesteramt nicht anzunehmen ist, dass er dann von dem ihm zustehenden Rechte keinen Gebrauch gemacht haben sollte. — Patrizisch.

11. Aemilia.

Ascon. in Milon. S. 40 K.S.: „L. Cassius fuit, sicut iam saepe diximus, summae vir severitatis . . . Ob quam severitatem, quo tempore Sex. Peducaeus tribunus plebis (113)[1]) criminatus est L. Metellum pontificem maximum totumque collegium pontificum male iudicasse de incesto virginum Vestalium, quod unam modo Aemiliam damnaverat, absolverat autem duas, Marciam et Liciniam, populus hunc Cassium creavit, qui de eisdem virginibus quaereret: isque et utrasque eas et praeterea complures alias[2]) nimia etiam, ut existimatio est, asperitate usus damnavit". Liv. per. 63; Obsequ. 37 (ohne Namen); Val. Max. III 7, 9; Oros. V 15, 22; Dio XXVI fr. 87; Plut. Qu. Rom. 83; Porphyrio zu Hor. Sat. I 6, 30. Vgl. die Anspiegelungen späterer Cassii[3]) auf den Prozess auf ihren Münzen durch Kopf und

---

inschrift im CJL. VI 3451*: „Clodiae vir. Vest. App. Clodii f. Piss. C. Clodius C. f." ist eine Fälschung. — Drumann-Groebe II S. 157 A. 2. Dagegen bezieht sich jedenfalls auf diese Claudia, nicht auf Claudia Quinta (siehe S. 45), wie Babelon I S. 354 meint, die Münze des Clodius Pulcher aus der Zeit zwischen 37 und 16 (Mommsen, Zeitschr. f. Numismatik XV S. 204), deren Rückseite die Aufschrift „Vestalis" trägt und eine Vestalin mit einer Schöpfkelle dasitzend darstellt. Vgl. Marchant, Notice sur les Vestales. S. 20f.

[1]) Niccolini IV S. 343; nach Ziegler S. 9 aber 114.

[2]) Sozomeni Apograph: alios. Dies wird wohl richtiger sein, da auch Obsequ. 37 nur von 3 Vestalinnen spricht. (Tres uno tempore virgines Vestales nobilissimae cum aliquot equitibus Romanis incesti poenas subierunt.) Drumann-Groebe IV S. 69 Anm. 6.

[3]) Dass sich die Stimmurne und die Stimmtafel mit den Buchstaben A. (absolvo) und C. (condemno) nicht auf den Vestalinnenprozess beziehen, wie Mommsen ursprünglich annahm (Münzw. a. a. O.) und ebenso Babelon, hat Mommsen selbst nachgewiesen in der „Zeitschrift für Numismatik" II. Bd. S. 42f.

Tempel der Vesta bei Mommsen, Röm. Münzw. S. 538, 635 und 636; Babelon I S. 324 f.; 329 f.; 331 f.

Im Jahre 114 kam es in Rom zu einem grossen Prozess [1]), weil 3 vestalische Jungfrauen, Aemilia, Licinia, Marcia sich der Unkeuschheit schuldig gemacht hatten. Die eine, Aemilia [2]), hatte sich von einem Ritter [3]) verführen lassen und dann auch die beiden andern verleitet. Aemilia und Licinia hatten eine ganze Schar von Buhlern und gaben sich auch die erste dem Bruder der zweiten und umgekehrt die zweite dem Bruder der ersten hin. Endlich erstattete der Sklave des Ritters Manius (Plut. a. a. O.) Anzeige, da er als Helfershelfer weder mit der Freiheit noch mit Geld belohnt worden war [4]). Die pontifices unter dem Vorsitz des pont. max. L. Metellus verurteilten im Dezember 114 [5]) nur Aemilia, deshalb wurde auf Betreiben des Volkstribunen Sex. Peducaeus im folgenden Jahre L. Cassius Longinus Ravilla [6]) mit der Wiederaufnahme des Verfahrens beauftragt, und nunmehr erfolgte auch die Verurteilung der Licinia und Marcia mit mehreren andern [7]). — Der berühmte Redner M. Antonius, der 113 als Quästor [8]) für Asien bestimmt war und bereits dahin aufgebrochen war, erhielt in Brundisium die Kunde, dass er in den Vestalinnenprozess mit verwickelt sei. Er kehrte sofort um und verteidigte sich mit Geschick, so dass seine Freisprechung erfolgte [9]).

Aemilia ist Patrizerin.

---

[1]) Vgl. Ziegler, fasti trib. pl. S. 9. Mommsen, St. R. II 664 (3. Aufl.); Strafrecht 197.

[2]) Oros. V 15, 22; nach Dio XXVI fr. 87, 3 war es Marcia.

[3]) Orosius nennt ihn L. Veturius; Porphyrio zu Hor. Sat. I 6, 30 Barrus; Plut. Qu. R. 83 aber Bu[t]etius Barbarus. Wahrscheinlich hiess er L. Betutius Barrus. Drumann-Groebe IV S. 68 A. 9.

[4]) Dio XXVI fr. 87, 3 ff. Vgl. Oros. V 15, 22.

[5]) Fenestella bei Macrob. Sat. I 10, 5.

[6]) Er veranlasste eines der 4 Tabellargesetze, nach welchen auch bei den Gerichten mit Tafeln abgestimmt werden sollte. Vgl. Drumann-Groebe II S. 95.

[7]) Nach Ascon. an der angeführten Stelle. Vgl. S. 62 A. 2.

[8]) Sobeck S. 20. Vgl. die folgende Anm.

[9]) Val. Max. III 7, 9: „Quaestor proficiscens in Asiam Brundisium iam pervenerat, ubi litteris certior incesti se postulatum apud L. Cassium praetorem (Cassius war aber nicht Prätor, sondern quaesitor. Vgl. Klebs und

12. Licinia.

Cic. de domo 53, 136: „Quid? cum Licinia, virgo Vestalis, summo loco nata, sanctissimo sacerdotio praedita, T. Flaminino Q. Metello consulibus (123) aram et aediculam et pulvinar sub Saxo (sacro) dedicasset, nonne eam rem ex auctoritate senatus ad hoc collegium Sex. Julius praetor rettulit? Cum P. Scaevola, pontifex maximus, pro collegio respondit, „quod in loco publico Licinia, Gai filia, iniussu populi dedicasset, sacrum non viderier“. . . .“ Vgl. Cic. Brut. 43, 160; Liv. per. 63; Obsequ. 37; Oros. V 15, 22; Ascon in Milon. S. 40 KS. Dio XXVI fr. 87, 3; Macrob. I 10, 6; Plut. Q. R. 83.

Im Jahre 123 weihte die Vestalin Licinia ohne Erlaubnis des Volkes einen kleinen Tempel, die Weihe aber wurde von den pontifices für ungültig erklärt und vom Senat aufgehoben. 114 wurde sie ebenfalls wegen Unkeuschheit angeklagt, jedoch freigesprochen; als aber im folgenden Jahre der Prozess wieder aufgenommen wurde, erfolgte, obwohl ihr Verwandter, der berühmte Redner L. Licinius Crassus, sie verteidigte, ihre Verurteilung[1]). Dass auch den Verführer die Strafe ereilte, geht aus Zon. VII 8 hervor: „*Οἱ δὲ ταύτας αἰσχύνοντες εἰς ξύλον τὸν αὐχένα δίκρουν ἐμβάλλονται ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ μετὰ τοῦτο γυμνοὶ αἰκιζόμενοι ἀποψύχουσιν*“.

Ob Licinia eine Tochter des Volkstribunen vom Jahre 145, C. Licinius Crassus, ist[2]), der die Wahl der Priester durch das Volk beantragte[3]), ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. — Plebejisch.

13. Marcia.

Ascon. in Milon. S. 40 K.S. Siehe Nr. 11 Liv. per. 63; Plut. Qu. R. 83.

Münzer bei P. W. I 2590 bzw. III 1742), cuius tribunal propter nimiam severitatem scopulus reorum dicebatur, cum id vitare beneficio legis Memmiae liceret, quae eorum, qui rei publicae causa abessent, recipi nomina vetabat, in urbem tamen recurrit. Quo tam pleno fiduciae bonae consilio cum absolutionem celerem tum profectionem honestiorem consecutus est“. Vgl. Krüger, M. Antonii et L. Licinii Crassi oratorum Romanorum fragmenta. Diss. Breslau 1909. S. 16 f.

[1]) Natürlich zum Tode in der Form des Lebendigbegrabens.

[2]) So Drumann-Groebe IV S. 68.

[3]) Cic. Lael. 25, 96.

Auch Marcia wurde nach der Wiederaufnahme des Gerichtsverfahrens verurteilt. Der ganze Prozess ist bezeichnend für die Sittenlosigkeit, die zu jener Zeit in Rom herrschte. — Plebejerin.

14. Fabia.

Orosius VI 3, 1 (73): „Eodem anno apud Romam Catilina incesti accusatus, quod cum Fabia virgine Vestali commisisse arguebatur, Catuli gratia fultus evasit". Ascon. in orat. in toga cand. S. 82 K.S., Sall. Catil. 15, 1 (ohne Namen); Plut. Cato min. 19.

Fabia, die Halbschwester Terentia's[1]), der Gattin Cicero's, wurde im Jahre 73 wegen Incests mit Catilina angeklagt, aber freigesprochen. Aus Cic. Brutus 67, 236 (ex virginum iudicio), in Catil. III 4, 9 (annus decimus post virginum absolutionem) und Plut. Cato min. 19 (ἱερείας) ergibt sich, dass noch mehrere andere vestalische Jungfrauen damals mit angeklagt waren, ja nach der Plutarch-Stelle sind von Clodius auch Priester verdächtigt worden. Die Vestalinnen erlangten aber Freisprechung dank der Verteidigung durch M. Pupius Piso (Konsul 61)[2]). — Wenn Terentia im Jahre 58 nach der Verbannung ihres Gemahls im Tempel der Vesta, wenn auch nur für kurze Zeit, Schutz suchte und fand[3]), so darf man vielleicht vermuten, dass Fabia damals noch lebte[4]). — Patrizisch.

15. Fonteia.

Cic. pro Fonteio 21, 46 ff. (69 v. Chr.)[5]): „. . . num etiam de matris hunc complexu, lectissimae miserrimaeque feminae, vobis inspectantibus, avellet atque abstrahet? praesertim cum virgo Vestalis ex altera parte germanum fratrem complexa teneat vestramque, iudices, ac populi Romani fidem imploret".

---

[1]) Ascon. a. a. O., Plut. Cato min. a. a. O.

[2]) Cic. Brutus 67, 236: „Deinde (M. Piso) ex virginum iudicio magnam laudem est adeptus".

[3]) Cic. ad fam. XIV 2, 2 (an Terentia): „ad me P. Valerius, homo officiosus, scripsit, id quod ego maximo cum fletu legi, quem ad modum a Vestae ad tabulam Valeriam ducta esses".

[4]) Münzer bei P. W. VI S. 1885/86.

[5]) Schanz, Gesch. der röm. Liter. I 2 S. 141 (3 °).

48: „Tendit ad vos virgo Vestalis manus supplices . . .“ 49: „. . precec virginis Vestalis . . .“

Als M. Fonteius im Jahre 69 wegen Erpressungen, die er im narbonensischen Gallien als Statthalter begangen hatte, angeklagt wurde, bat auch seine Schwester, die Vestalin Fonteia, für ihn. Ob Cicero, sein Verteidiger, die Freisprechung seines Klienten erreichte, ist nicht bekannt[1]). Ihr Vater ist Fonteius, der Legat des Prokonsuls Q. Servilius im J. 91, mit dem zusammen er von der wütenden Volksmenge in Asculum erschlagen wurde, eine Tat, die den Bundesgenossenkrieg zum Ausbruch brachte[2]). Da aber eine Römerin nur dann Vestalin werden konnte, wenn ihre Eltern noch lebten, muss Fonteia schon 91 Priesterin der Vesta gewesen sein. — Plebejisch.

16. Popilia.

Macrob. Sat. III 13, 11 (um 64)[3]): „In tertio triclinio Popilia, Perpennia, Licinia, Arruntia virgines Vestales et ipsius uxor Publicia flaminica et Sempronia, socrus eius“.

Zu den Ehrenrechten der Vestalinnen gehörte auch die Teilnahme an gewissen Festmahlzeiten der Priester. So erscheinen denn an dem Mahle, das anlässlich der Inauguration des flamen Martialis L. Cornelius Lentulus Niger[4]) um das Jahr 64 stattfand, nicht weniger als 4 von den 6 vestalischen Jungfrauen[5]). Popilia ist plebejisch.

17. Perpennia.

Macrob. a. a. O. — Plebejisch.

18. Licinia.

Cic. pro Murena 35, 73 (63): „. . . nec si virgo Vestalis, huius propinqua et necessaria, locum suum gladiatorium concessit huic, non et illa pie fecit et hic a culpa est remotus“ [2]. Macrob. a. a. O. Plut. Crass. 1.

---

[1]) Schanz a. a. O. — Münzer bei P. W. VI 2845.

[2]) Cic. pro Fonteio 18, 41; 21, 48; Vell. II 15, 1; Appian b. c. I 38.

[3]) Mommsen, R. F. I S. 87 Anm. 34.

[4]) Vgl. S. 24.

[5]) Den beiden andern lag offenbar der Dienst am Herde der Vesta ob.

Licinia überliess ihrem Verwandten L. Licinius Murena[1]) im Jahre 63 ihren Platz bei den Gladiatorenspielen, damit dieser ihn vor den Konsulwahlen für 62 andern zur Verfügung stellen und sich auf diese Weise beliebt machen könnte. Sie ist jedenfalls identisch mit der Vestalin Licinia, die dem Triumvir M. Crassus ihr vor Rom gelegenes schönes Landgut verkaufte und sich dadurch eine Klage wegen Unkeuschheit zuzog[2]). Man sprach sie aber frei[2]). Auch wird sie die Vestalin sein, die mit den 3 andern genannten an dem bei Macrobius erwähnten Priesterschmause teilnimmt. — Plebejisch.

19. Arruntia.

Macrob. Sat. III 13, 11. Siehe Nr. 16. Arruntia ist plebejisch; denn patrizisch wurde dies Geschlecht wahrscheinlich erst unter Augustus[3]). Demnach waren unter den 6[4]) Vestalinnen der Zeit um 64 mindestens 4 Plebejerinnen. Dieser Umstand beruht sicher nicht auf einem Zufall. Wir wissen, dass in Rom die Zahl der Patrizier gegen Ende der Republik immer mehr abnahm, so dass es schliesslich in der 2. Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. nur noch etwa 14 Patriziergeschlechter mit etwa 30 Familien gab[5]). — Da nun die 4 Priesterstellen des rex sacrorum und der 3 grossen flamines nur mit Patriziern besetzt werden durften, die aus rein patrizischer konfarreierter Ehe stammten, musste man die Zahl der Patrizierinnen möglichst schonen, um die Aussichten auf solche Ehen nicht noch schlechter zu gestalten[6]). Und wenn Gellius I 12, 6 berichtet: „Sed eam, cuius soror ad id sacerdotium lecta est, excusationem mereri aiunt; item cuius pater flamen aut augur aut quindecimvirum sacris faciundis aut septemvirum epulonum

[1]) Der Grad der Verwandtschaft ist nicht bekannt. Drumann-Groebe IV S. 207.

[2]) Plut. Crass. 1.

[3]) Heiter, De patriciis gentibus, quae imperii Romani saeculis I. II. III. fuerint. Diss. Berlin 1909. S. 44.

[4]) Soviel gab es in historischer Zeit; erst am Ende des 4. nachchristlichen Jahrhunderts werden 7 erwähnt. Wissowa S. 433 A. 1; Marquardt III S. 323 f.

[5]) Mommsen, R. F. I S. 122.

[6]) Vgl. den Stammbaum bei Drumann-Groebe II S. 140 u. 141.

aut salius est", d. h. also, dass die Schwester einer Vestalin und die Tochter von einem flamen, augur, XV vir, epulo oder salius nicht verpflichtet war, Vestalin zu werden, so hängt dies sicher mit den Rücksichten zusammen, die man auf den immer mehr zusammenschmelzenden Patriziat nehmen musste [1]), damit wenigstens eine Besetzung der Priesterstellen des rex sacrorum und der drei grossen flamines nicht ganz unmöglich wurde.

20. Occia [2]).

Tai. Ann. II 86 (19 n. Chr.): „Post quae retulit Caesar capiendam virginem in locum Occiae, quae septem et quinquaginta per annos summa sanctimonia sacris praesederat".

Occia war demnach von 38 vor Chr. bis 19 n. Chr. Vestalin.

21. Aemilia.

Val. Max I 1, 7: „Maximae vero virginis Aemiliae discipulam exstincto igne tutam ab omni reprehensione Vestae numen praestitit. Qua adorante, cum carbasum, quem optimum habebat, foculo imposuisset, subito ignis emicuit". Dionys II 68. Prop. IV 11, 53.

Die virgo Vestalis maxima ist die an Lebensjahren älteste der Jungfrauen [3]) und steht im Pontifikalkollegium neben dem pontifex maximus wie die regina sacrorum zum rex sacrorum, also wie die Frau zum Manne, nicht wie die Tochter zum Vater [4]). Welcher Zeit die genannte Vestalis maxima Aemilia angehört, von deren Schülerin obiges Wunder berichtet wird [5]), ist bei dem Fehlen jeder näheren zeitlichen Bestimmung nicht festzustellen. — Nach Dionys a. a. O. war sie beinahe schon 30 Jahre Vestalin. — Patrizisch.

---

[1]) Bei dem flamen hat diese Entschuldigung wohl darin seinen Grund, dass seine Kinder als camilli bzw. camillae bei den Kulthandlungen behülflich waren. Vgl. Macrob. Sat. III 8, 7. Marquardt III S. 326 A. 1.

[2]) Howe, Fasti sacerdotum p. R. p. aetatis imperatoriae. Leipzig 1904. S. 25 IV 1.

[3]) Ovid fast. IV 639: „Igne cremat vitulos quae natu maxima virgo".

[4]) Jordan, Der Tempel der Vesta und das Haus der Vestalinnen. Berlin 1886. S. 47 ff. Dragendorff, Rh. M. LI 1896 S. 281 ff.

[5]) Auf das Erlöschenlassen des Feuers stand körperliche Züchtigung. Vgl. oben S. 37 A. 2. Wissowa S. 437.

Claudia Quinta.

Die Claudia Quinta, die bei der Einholung des Bildes der Göttermutter von Pessinus in Phrygien nach Rom durch ihr Gebet erreichte, dass das in einer Untiefe des Tiber stecken gebliebene Schiff wieder flott wurde und Cybele ihr damit, ihrer Bitte gemäss, ihre mit Unrecht angezweifelte Keuschheit bezeugte, war nicht Vestalin, wie sie bei Auct. de vir. ill 46, 1 f., Seneca de matrim. fr. 80 (Haase) und Herodian I 11, 10—13 heisst, sondern Matrone. So nennen sie richtig Livius XXIX 14, 12, de har resp. 13, 27, Cic. pro Cael. 14, 34, Plin. N. H. VII 120, Marcob. Sat. II 5, 4 [1]).

VI. Curiones maximi. [2])

Jede der 30 Curien in Rom hatte als Vorsteher einen curio, der ursprünglich politischen wie religiösen Charakter besass, später aber alle politische Bedeutung verlor und so schliesslich nur noch Priester war. An der Spitze der 30 curiones stand der curio maximus, der allein in der republikanischen Zeit noch namentlich erwähnt wird. In der Kaiserzeit erscheint das Curionentum als ritterliches Priesteramt [3]).

1. Ser. Sulpicius.

Liv. III 7, 6 (463): „Mortui et alii clari viri, M. Valerius T. Verginius Rutilus augures, Ser. Sulpicius curio maximus.

Sonst unbekannter Patrizier.

---

[1]) Vgl. Drumann-Groebe II S. 153 u. Marchant S. 24. Über die Münze des C. Clodius Pulcher, die von Babelon I 354 fälschlich auf Claudia Quinta bezogen wird, vgl. oben S. 37 Anm. 5.

[2]) Vgl. Madvig II S. 659; Marquardt III S. 188 ff. Wissowa S. 338 A. 3 und S. 413 A. 2 bestreitet, dass die curiones und damit auch die curiones maximi eigentliche Priester waren. Da aber Livius, Dionys II 64 und Varro de l. l. V 83 sie entsprechend ihrem zu jener Zeit nur noch rein sacralen Charakter als Priester bezeichnen, sollen sie hier der Vollständigkeit halber mit erwähnt werden. Vgl. auch Mommsen, R. F. I S. 158 A. 47.

[3]) Wissowa S. 413 A. 2.

2. M. Aemilius Papus.

Liv. XXVII 6, 16 (210): „M. Marcius rex sacrorum mortuus est et M. Aemilius Papus maximus curio; neque in eorum locum sacerdotes eo anno suffecti".

Patrizier.

3. C. Mamilius Atellus.

Liv. XXVII 8, 1—3 (209): „Inter maiorum rerum curas comitia maximi curionis, cum in locum M. Aemili sacerdos crearetur, vetus excitaverunt certamen patriciis negantibus C. Mamili Atelli, qui unus ex plebe petebat, habendam rationem esse, quia nemo ante eum nisi ex patribus id sacerdotium habuisset. Tribuni appellati ad senatum rem reiecerunt; senatus populi potestatem fecit: ita primus ex plebe creatus maximus curio C. Mamilius Atellus".

Der curio maximus wurde, wie sich aus dieser Stelle ergibt, ähnlich wie der pontifex maximus vom Volke in Comitien gewählt. — Obwohl die Wahl eines Plebejers zum curio maximus rechtlich gestattet gewesen sein muss [1]), kam doch diejenige des C. Mamilius Attellus als des ersten Plebejers im Jahre 209 erst nach einigen Kämpfen zustande, weil bis dahin immer nur Patrizier das Amt bekleidet hatten. — Jedenfalls war Mamilius bereits curio und bewarb sich als solcher um die Stelle des curio maximus in gleicher Weise, wie sich jeder pontifex um diejenige des Vorstehers im Pontifikalkollegium, des pontifex maximus, bewerben durfte [2]). Er starb 174 [3]). — Plebejer.

4. C. Scribonius Curio.

Liv. XLI 21, 8 (174): „Sacerdotes publici ea pestilentia mortui sunt Cu. Servilius Caepio pontifex . . et C. Atellus Mamilius curio maximus". — 9: „Curio maximus G. Scribonius Curio sufficitur". C. Scribonius Curio wurde 174 an Stelle des C. Mamilius curio maximus. Der Bekleidung dieses Priesteramtes verdankte er vermutlich sein cognomen [4]); denn auf den

[1]) Vgl. Mommsen, R. F. I S. 91.

[2]) Mercklin, Die Kooptation der Römer S. 66; Mommsen, R. St. R. II 1 S. 26 A. 1 (2°).

[3]) Liv. XLI 21, 8.

[4]) Babelon II S. 423.

Münzen, die er um 204 schlug[1]), erscheint der Beiname noch nicht. 196 war er plebejischer Ädil[2]), 193 Prätor[3]). Wann er starb, ist nicht bekannt. — Plebejer.

5. T. Statilius Taurus[4]).

CJL. X 409: T. Sta]tilio T. f. Tauro
aug]uri (co)s iter. imp. ter.
cu]rioni maximo.

Vgl. Vell. II 127: „Raro eminentes viri non magnis adiutoribus ad gubernandam fortunam suam usi sunt . . ., ut divus Augustus M. Agrippa et proxime ab eo Statilio Tauro, quibus novitas familiae haud obstitit, quominus ad multiplices consulatus triumphosque et complura eveherentur sacerdotia".

T. Statilius Taurus war nach der angeführten Inschrift augur und curio maximus. Da er schon 37 als cos. suff. das Konsulat bekleidete, ist es nicht ausgeschlossen, dass er curio maximus schon vor 30 geworden ist. Cos. ord. 26 v. Chr. Unter Augustus wurde er wahrscheinlich unter die Patrizier aufgenommen[5]).

VII. Fetiales.[6])

Das 20[7]) Mitglieder zählende Kollegium der Fetialen hatte die religiösen Ceremonien zu besorgen, die bei Abschluss eines Bündnisses, Sühnung einer Verletzung desselben, Kriegserklärung und sonstigen völkerrechtlichen Beziehungen Roms zu andern Staaten nötig waren. Ursprünglich mussten sie Patrizier sein[8]), ob auch später noch, ist nicht bekannt[9]).

[1]) Babelon II S. 423; Mommsen, Münzw. S. 503.
[2]) Seidel S. 31.
[3]) Liv. XXXIV 54, 2; 55, 6.
[4]) Vgl. Howe S. 27 V 6; S. 70 XX 1.
[5]) Heiter S. 54.
[6]) Vgl. Wissowa S. 475 ff.; Madvig II S. 669 ff.; Marquardt III S. 398 ff.
[7]) Varro bei Non. S. 529, 32.
[8]) Dionys II 72.
[9]) Vgl. Samter bei P. V. VI S. 2259. — Mommsen, R. F. I S. 91 f., glaubt, dass die Plebejer mit dem Bürgerrecht auch den Zutritt zu diesem Priester-

Aus der älteren Zeit[1]) wird nur genannt:

A. Cornelius Arvina.

Liv. IX 10, 8 (320): „Tum ubi in coetum Samnitium et ad tribunal ventum Pontii est, A. Cornelius Arvina fetialis ita verba fecit: „Quandoque hisce homines iniussu populi Romani Quiritium foedus ictum iri spoponderunt atque ob eam rem noxam nocuerunt, ob eam rem, quo populus Romanus scelere impio sit solutus, hosce homines vobis dedo".

A. Cornelius Arvina Konsul 343 und 322, Diktator 322[2]) soll als Fetiale im Jahre 320 mit den oben angegebenen formelhaften Worten den Konsul Postumius den Samnitern zur Bestrafung übergeben haben, weil das Volk das von jenem geschlossene foedus Caudinum[3]) nicht anerkannte. Wenn auch die ganze Erzählung von der Übergabe des Konsuls bei Caudium durch die neueren Forschungen als unhistorisch erwiesen ist, so kann doch A. Cornelius Arvina seinerzeit in der Tat Fetiale gewesen sein. Das Amt des Fetialen war lebenslänglich[4]); ob ihm eine Bekleidung politischer Ämter verboten war, wissen wir nicht genau; denn da das Konsulat und die Diktatur des Cornelius Arvina zeitlich vor seinem Auftreten als Fetiale liegt, kann er diese Würde auch erst nach jenen Ämtern erhalten haben; doch ist schon wegen des Alters als ziemlich wahrscheinlich anzunehmen, dass ein solches Verbot nicht bestand! Soviel aber ergibt sich mit Sicherheit, dass das Amt des Fetialen ein sehr angesehenes gewesen sein muss. Vgl. Marquardt III S. 401.

Zum letzten Male vor der Wiederherstellung der alten Priesterämter durch Augustus ist von Fetialen die Rede im Jahre 136 bei der Auslieferung des C. Hostilius Mancinus, cos

---

tum erhielten, ob mit Recht, ist bei dem Mangel allen Materials nicht zu entscheiden.

[1]) Die bei Liv. I 24, 6 aus der Königszeit erwähnten Fetialen M. Valerius und Sp. Furius (Fusius) kommen als unhistorisch nicht in Betracht. M. Valerius ist wahrscheinlich eine Erfindung des Valerius Antias. Vgl. Münzer, De gente Valeria S. 62.

[2]) Liv. VIII 38, 1; Zon. VII 26, 10.

[3]) Vgl. das Nähere über diese Frage bei Mommsen, R. St. R. I² S. 239 A. 1.

[4]) Dionys II 72.

137, an die Numantiner[1]). In der Folgezeit scheint das Amt in Vergessenheit geraten zu sein, weil sich die Verhältnisse inzwischen vollkommen geändert hatten, und erst Octavian suchte es wieder zu neuem Leben zu erwecken[2]).

C. Julius Caesar Octavianus[3]).

Dio L 4 (32 v. Chr.): „*Τῇ δὲ Κλεοπάτρᾳ τὸν πόλεμον ἄντικρυς ἐπήγγειλαν καὶ τάς τε χλαμύδας ὡς καὶ ἐν χερσὶν ὄντος αὐτοῦ μετημπίσχοντο καὶ πρὸς τὸ Ἐννεῖον ἐλθόντες πάντα τὰ προπολέμια κατὰ τὸ νομιζόμενον διὰ τοῦ Καίσαρος ὡς καὶ φητιαλίου ἐποίησαν*“ CJL. III Mon. ancyr. I 46; Mommsen, Res gestae divi Aug. S. 33.

In der ältesten Zeit ging der Fetiale bis an die Grenze des Feindeslandes und warf, nachdem er die Formel der Kriegserklärung gesprochen hatte, eine blutige Lanze hinüber, später aber wurde, da ein solches Verfahren bei der immer grösseren Ausdehnung des römischen Machtgebietes mit grossen Umständen verbunden gewesen wäre, in Rom ein Stück Land beim Tempel der Bellona symbolisch für feindliches Gebiet erklärt, und in dieses schleuderte fortan der pater patratus d. h. der erste unter den 2 oder 4 Mitgliedern der Abordnung[4]) von der columna bellica aus, die vor dem Tempel stand und als Grenze galt, die Lanze zum Zeichen der Kriegserklärung. In dieser alten Form erklärte wieder Augustus als Fetiale im Jahre 32 feierlich den Krieg an Kleopatra. Die Tatsache, dass er selbst in dieses schon in Vergessenheit geratene Kollegium eintrat und die alten Formen und Ceremonien wieder beobachtete, zeigt sein Bestreben, wie überall so auch in dieser Hinsicht die altrömische Religion neu zu beleben und durch persönliche Zugehörigkeit zu diesem uralten Kollegium dessen Ansehen zu erneuern. Octavian war seit dem Jahre 45 v. Chr. Patrizier[5]).

---

[1]) Cic. de or. I 40, 181; II 32, 137; de off. III 30, 109; Liv. per. 56; Oros. V 4, 5; Eutrop IV 17; Vell. II 1, 5; Plut. Ti. Gracchus 7; App. Ib. 83.

[2]) Vgl. Wissowa S. 66 u. S. 479.

[3]) Howe S. 52 XIII 1.

[4]) Marquardt III S. 401; dazu A. 1.

[5]) Heiter S. 40 u. 41. Vgl. Drumann-Groebe IV S. 266.

VIII. Salii.[1])

Ebenso alt wie die Fetialen war die Priesterschaft der Salier, in deren Händen der Kult des Kriegsgottes Mars lag. Alljährlich im März und Oktober, dem Anfang und dem Ende der Kriegszeit, ehrten sie ihn durch festliche Umzüge unter Waffentänzen und Absingen des uralten Salierliedes, das sie selbst schon nicht mehr verstanden. Eigentlich waren es zwei Kollegien von je 12 Mitgliedern, die Salii Palatini der palatinischen und die Salii Collini oder Agonenses der quirinalischen Gemeinde. Zwar blieben sie, auch nachdem sich der συνοικισμός der beiden Gemeinden bereits vollzogen hatte, von einander getrennt, indem jedes in seinem magister seinen eigenen Vorsteher hatte, aber im Dienste erscheinen sie immer zusammen. Die Mitglieder mussten stets Patrizier und patrimi et matrimi (ἀμφιθαλεῖς Dionys II 71) d. h. Söhne von noch lebenden Eltern sein[2]). Dass man junge Leute wählte[3]), ist bei der zweiten Forderung selbstverständlich. Natürlich hing es auch mit der Kultforderung des Tanzens zusammen[4]). Politische Ämter zu bekleiden war den Saliern nicht verboten, doch konnten sich dabei unter Umständen Unannehmlichkeiten ergeben, wie das Beispiel des älteren Scipio Afrikanus zeigt. — In den letzten Jahrhunderten wird es sicherlich schwer gefallen sein, alle 24 Stellen zu besetzen, da die Zahl der Patrizier im allgemeinen immer geringer wurde und die jungen Patrizier doch nicht immer patrimi et matrimi waren. — Wenn nach Gell. I 12, 6 die Tochter eines Saliers nicht verpflichtet war, die Wahl zur Vestalin anzunehmen[5]), so drückt sich darin

[1]) Im allgemeinen vgl. Wissowa S. 480 ff.; Madvig II S. 660 ff.; Marquardt III S. 410 ff.

[2]) Diese Forderung bestand nur für die Salier und die Vestalinnen.

[3]) Dionys II 70, 1; 71, 2. — Vgl. die Salier Nr. 1—3.

[4]) Mercklin S. 106.

[5]) Dass die bei Gell. I 12 angeführten Entschuldigungsgründe erst aus späterer Zeit stammen oder zum mindesten später Zusätze erhalten haben müssen, beweist die Ausdehnung der Befreiung auf die Töchter von epulones, die doch erst im Jahre 196 eingesetzt wurden. An der Erwähnung der Töchter von XV viri ist dies nicht zu erkennen, da der Titel quindecimviri natürlich von Antistius Labeo, aus dem die Worte bei Gellius stammen, in

einmal eine Bevorzugung aus, sodann aber spricht sicherlich die Rücksicht auf die immer kleiner werdende Zahl von Patriziern und Patrizierinnen mit neben der Rücksicht auf die betreffende patrizische gens, die „durch den Verlust eines neuen der bürgerlichen Gesellschaft ganz entzogenen Gliedes nicht zu stark in Anspruch genommen werden sollte“ [1]).

1. P. Cornelius Scipio Africanus maior.

Liv. XXXVII 33, 7 (190 v. Chr.); Stativa deinde ad Hellespontum aliquamdiu habuerunt, quia dies forte, quibus ancilia moventur, religiosi ad iter inciderant. Idem dies P. Scipionem propiore etiam religione, quia salius erat, diiunxerant ab exercitu“. Polyb XXI 10, 10: „*Αἴτιον δ' ἦν καὶ τοῦ μένειν τὸ στρατόπεδον ἐπὶ τῆς πρώτης παρεμβολῆς καὶ τοῦ κεχωρίσθαι τὸν Πόπλιον ἀπὸ τῶν δυνάμεων τὸ Σάλιον εἶναι τὸν προειρημένον ἄνδρα . . . συμβαίνει τριακονθήμερον μὴ μεταβαίνειν κατὰ τὸν καιρὸν τῆς θυσίας, ἐν ᾗ ἂν χώρᾳ καταληφθῶσιν οἱ Σάλιοι*“.

Als der ältere Scipio Africanus im Jahre 190 seinen Bruder Lucius in den Feldzug gegen Antiochus nach Asien begleitete [2]), sah er sich, diesseits des Hellesponts angekommen, gezwungen, für längere Zeit Halt zu machen, da grade in diese Tage die Festzeit der Salier traf und es ihm als Mitglied dieses Kollegiums verboten war, seinen jeweiligen Aufenthaltsort zu verlassen [3]). Nach Polyb. a. a. O. musste er während der ganzen 30 heiligen Tage an demselben Orte bleiben. Da der Aufbruch von Brundisium im Juli 190 erfolgte [4]), handelte es sich um das Oktoberfest der Salier. Der Vater Scipio's, P. Scipio, kam 211 in Spanien im Kampfe gegen die Karthager um [5]). Da

der Zeit des Augustus eben so gut auch angewendet werden konnte, wenn es sich der Sache nach um decemviri handelte.

[1]) Mercklin S. 73.

[2]) P. Scipio war 194 erst Konsul gewesen, seine Wiederwahl für 190 aber gesetzlich verboten. Deshalb wählte man seinen unfähigen Bruder Lucius und gab ihm bei seinem Feldzuge gegen Antiochus den Bruder Publius als gleichberechtigten Befehlshaber mit. Polyb. XXI 8. Vgl. Niese, Grundriss der röm. Geschichte 3. Aufl. 1906. S. 114 A. 1.

[3]) Natürlich bezog sich diese Vorschrift nur auf die ausserhalb Roms befindlichen Salier. Madvig II S. 663 Anm.

[4]) Liv. XXXVII 4. Marquardt III S. 419 Anm. 6.

[5]) Liv. XXV 34.

nun ein Römer bei seiner Aufnahme unter die Salier patrimus et matrimus sein musste, muss Scipio Africanus vor dem Tode seines Vaters, d. h. vor 211, also verhältnismässig jung diese Würde erhalten haben; denn 211 war er etwa 24 Jahre alt[1]). Ädil 213[2]), Konsul 205 und 194, Censor 199[3]). Scipio starb nach der wahrscheinlichsten Angabe im Jahre 183[4]).

2. Ap. Claudius Pulcher.

Macrob. Sat. III 14, 14: „Sed quid loquor de histrionibus, cum Appius Claudius, vir triumphalis, qui Salius ad usque senectutem fuit, pro gloria obtinuerit, quod inter collegas optime saltitabat?"

Gemeint ist jedenfalls Ap. Claudius Pulcher, Konsul 143, Censor 136[5]), Vater der Vestalin Claudia[6]) und Schwiegervater des Ti. Gracchus[7]), der in seinem Konsulatsjahre 143 über die Salasser triumphierte[8]). Sein Vater ist wahrscheinlich C. Claudius Pulcher[9]), Konsul 177, der 167 starb[10]). Da nun der Sohn bei der Aufnahme in die Priesterschaft patrimus et matrimus gewesen sein muss, ist er bereits vor 167, dem Todesjahre seines Vaters, Salier geworden, d. h. mindestens 25 Jahre vor seinem Konsulat, also wie Scipio ebenfalls sehr jung. Appius Claudius war nach Plut. Ti. Gr. 4 auch Augur, folglich kann es nicht verboten gewesen sein, wie Wissowa S. 423 Anm. 8 behauptet, gleichzeitig das Amt eines Saliers und eines der grossen Priesterämter zu bekleiden; denn an einen Austritt aus der Reihe der Salier vor der Übernahme des Augurats zu denken verbietet der Satz: „qui salius ad usque senectutem fuit". Es wird eben

---

[1]) Henze bei P. W. IV 1463.
[2]) Seidel S. 22.
[3]) de Boor S. 16.
[4]) Polyb. bei Liv. XXXIX 52. Vgl. Henze bei P. W. IV S. 1470.
[5]) de Boor S. 21.
[6]) Vgl. oben S. 37.
[7]) Plut. Ti. Gracchus 4.
[8]) Vgl. Drumann-Groebe II S. 155 f.
[9]) Drumann-Groebe a. a. O.; Münzer bei P. W. III S. 2848.
[10]) Liv. XLV 44, 3.

auch hierbei wieder die stetige Verminderung der Zahl der Patrizier mitgespielt haben.

Ap. Claudius starb nach 133, vor 129[1]).

3. C. Claudius Pulcher.

Cic. pro Scauro 15, 34 (54 v. Chr.): „Neque vero tam haec ipsa cotidiana res Appium Claudium illa humanitate et sapientia praeditum per se ipsa movisset, nisi hunc (= M. Scaurum) C. Claudi, fratris sui, competitorem fore putasset. Qui sive patricius sive plebeius esset (nondum enim certum constituerat), cum hoc (= Scauro) sibi contentionem fore putabat (C. Claudius), Appius antem hoc maiorem etiam, quod illum in pontificatus petitione, in saliatu, in ceteris meminerat fuisse patricium“[2]).

Aus dem Schlusssatz ergibt sich, dass C. Claudius Salier war; denn auf ihn bezieht sich das „illum“. Sein Eintritt in das Kollegium muss vor 76, dem Todesjahre seines Vaters[3]), erfolgt sein, da er patrimus et matrimus sein musste. Die vergebliche „petitio pontificatus“ fällt in das Jahr 57, wo C. Claudius gegen den Schwager seines Bruders Publius, L. Pinarius Natta, durchfiel[4]). Die Bewerbung um eine Stelle im Pontifikalkollegium ist ein neuer Beweis dafür, dass es gestattet gewesen sein muss, gleichzeitig Salier und Mitglied eines der grossen Kollegien zu sein. 56 war er Prätor[5]). Für das Jahr 53 wollte er sich um das Konsulat bewerben und trug sich, da der Patrizier M. Aemilius Scaurus (ebenfalls Prätor 56)[6]) dieselbe Absicht hatte, mit dem Gedanken, in die Plebs überzutreten, gab ihn dann aber auf[7]). Aus seiner Provinz Asia zurückgekehrt, wurde er wegen Erpressungen von M. Servilius

---

[1]) Cic. de re publ. I 19, 31; App. b. c. I 18.

[2]) Mommsen, R. F. I S. 79 A. 16 und Bardt S. 37 wollen aus dieser Stelle schliessen, dass Appius selbst auch Salier gewesen sei, mit welcher Berechtigung, ist mir nicht klar. Die Worte „in saliatu“ gehen doch nur auf illum = C. Claudium.

[3]) Drumann-Groebe II S. 141 u. 160.

[4]) Cic. de domo 45, 118.

[5]) Wehrmann S. 65.

[6]) Wehrmann S. 66; Hölzl S. 61.

[7]) Vgl. Drumann-Groebe II S. 171 A. 12; Münzer bei P. W. III S. 2856.

angeklagt und verbannt. Um seine Zurückberufung bemühte sich im Jahre 43 sein Sohn Appius[1]) bei Antonius.

4. Furius Bibaculus.
5. L. Furius Bibaculus.

Val. Max. I 1, 9: „Obruitur tot et tam illustribus consulatibus L. Furius Bibaculus exemplique locum vix post Marcellum invenit, sed pii simul ac religiosi animi laude fraudandus non est. Qui praetor, a patre suo collegii Saliorum magistro iussus, sex lictoribus praecedentibus arma ancilia tulit, quamvis vacationem huius officii honoris beneficio haberet[2]). Vgl. Lact. div. inst. I 21, 48.

Der Prätor L. Furius Bibaculus machte von dem Rechte, beim Antritt einer Magistratur aus dem Kollegium der Salier, in dem sein Vater magister d. h. Vorsteher und er selbst Mitglied war, auszutreten[3]) keinen Gebrauch. Zeitlich sind diese beiden Salier nach 227 anzusetzen; denn 6 Liktoren führte der Provinzialprätor (Mommsen, R. St.R. I S. 368 2. Aufl.) (der Stadtprätor nur 2), Provinzialprätoren aber gab es erst seit dem Jahre 227, je einen für Sicilien und Sardinien. (Mommsen, R. St.R. II 1 S. 189 2. Aufl.)[4]).

Die Stelle bei Val. Max. ist auch insofern von Wichtigkeit, als sie beweist, dass für die Salier das bei Dio XXXIX 17 erwähnte Gesetz, 2 Mitglieder derselben patrizischen gens dürften nicht gleichzeitig ein- und demselben Kollegium angehören, keine Geltung gehabt haben kann[5]).

---

[1]) Cic. ad fam. XI 22, 1.

[2]) Der letzte Satz bezieht sich nicht auf einen „Dispens von der Teilnahme am Tanze", sondern auf das Recht, bei der Wahl zu einem Amte aus der Priesterschaft auszutreten. Vgl. Wissowa S. 411 A. 1.

[3]) Vgl. Marquardt III S. 429 Anm. 1 (2°).

[4]) de Vit Onom. Lat. III S. 172 will den Prätor L. Furius Bibaculus identifizieren mit dem gleichnamigen Quästor vom Jahre 216, der bei Cannae fiel (Liv. XXII 49, 16)! — Das wäre nur denkbar, wenn eine Iteration der Quästur bei ihm stattgefunden hätte. Sie ist aber gerade bei diesem niederen Amte nur ausnahmsweise vorgekommen. Cf. Mommsen, R. St. R. I² S. 503.

[5]) Wissowa S. 412 Anm. 1.

IX. Luperci.[1])

Die Priesterschaft der Luperci bestand ursprünglich aus 2 gleichen Genossenschaften, den Luperci Quinctiales und den Luperci Fabiani[2]), von denen die ersteren Vertreter der palatinischen die letzteren der quirinalischen Gemeinde waren. In der historischen Zeit waren sie zu einer Priesterschaft verschmolzen. Die Zahl der Mitglieder betrug wahrscheinlich nach Analogie der Salier und Arvalen je 12[3]), die als Angehörige der beiden gentes der Fabii und Quinctii natürlich Patrizier waren. Im Laufe der Zeit verlor sich aber nicht bloss der gentilicische, sondern auch der patrizische Charakter dieses Priestertums, so dass wir unter den Luperci des letzten Jahrhunderts nur Plebejer und sogar Freigelassene finden, ein Zeichen, wie wenig es in jener Zeit geachtet war[4]).

1. L. Herennius Balbus.

Cic. pro Caelio 11, 26 (56 v. Chr.): „Neque vero illud me commovet, quod sibi in Lupercis sodalem esse Caelium dixit". (L. Herennius.)

Der hier genannte Lupercus L. Herennius Balbus unterstützte im Jahre 56 mit P. Clodius die Anklage des L. Sempronius Atratinus gegen M. Caelius Rufus wegen Gewalt-

---

[1]) Vgl. Wissowa S. 483 ff.; Madvig II S. 663 ff.; Marquardt III S. 421 ff.

[2]) Das ursprünglich nur in diesen beiden Geschlechtern vorkommende praenomen Kaeso bezieht sich auf ihr Treiben als Luperci bei den Lupercalia, bei denen sie die ihnen begegnenden Frauen „februis caedunt", mit Riemen aus Bockshaut schlagen, was jenen zu Fruchtbarkeit und glücklicher Entbindung verhelfen sollte. Mommsen, R. F. I S. 17; Wissowa S. 485.

[3]) Wissowa S. 484.

[4]) Vgl. das abfällige Urteil Ciceros pro Cael. 11, 26: „Fera quaedam sodalitas et plane pastoricia atque agrestis germanorum lupercorum, quorum coitio illa silvestris ante est instituta quam humanitas atque leges". Das Treiben der luperci war dem Gefühl der damaligen Römer anstössig. Damit hängt es wohl zusammen, dass Augustus, der doch bemüht war, grade die uralten Sodalitäten zu neuem Leben zu erwecken und ihr altes Ansehen wiederherzustellen, dasjenige der luperci nicht durch Reservierung für den Senatorenstand hob, sondern diese Würde den ritterlichen Priestertümern zuwies. Wissowa S. 485.

tätigkeit. Vielleicht ist er identisch mit dem Mitankläger des Milo im Jahre 52[1]). — Plebejer.

2. M. Caelius Rufus.

Cic. pro Cael. 11, 26. Siehe Nr. 1.

M. Caelius Rufus war Lupercus, als er im Jahre 56 angeklagt und von M. Crassus und Cicero mit Erfolg verteidigt wurde. 52 Volkstribun[2]), 50 Ädil[3]), 48 Prätor[4]). In demselben Jahre wurde er in Thurii von keltischen Reitern erschlagen[5]). — Plebejer.

3. Q. Tullius Cicero.

Cic. ad. Att. XII 5, 1 (46 v. Chr.): „Quintus pater vel potius millesimum nihil sapit, qui laetetur Luperco filio et Statio, ut cernat duplici dedecore cumulatam domum. Addo etiam Philotimum tertium".

Der Sohn des Q. Cicero, des jüngeren Bruders von M. Cicero, der ebenfalls Quintus hiess, war nach den obigen Worten im Jahre 46 unter die luperci aufgenommen worden zusammen mit den beiden Freigelassenen seines Vaters, Statius und Philotimus. Dass der Redner die Freude, die sein Bruder darüber empfindet, so scharf tadelt, beweist zur Genüge die Geringschätzung, die man dieser Priestergenossenschaft entgegenbrachte. Der Neffe des Redners war 46 Ädil in seiner Vaterstadt Arpinum[6]). Ende 43 wurde er mit seinem Vater ein Opfer der Proskriptionen[7]). — Plebejer.

4. u. 5. Statius. Philotimus.

Cic. ad. Att. XII 5, 1 (46 v. Chr.) Siehe Nr. 3. Beide sind

---

[1]) Ascon. in Milon. S. 30 K. S.

[2]) Niccolini IV S. 494.

[3]) Seidel S. 71.

[4]) Wehrmann S. 77; Hölzl S. 82.

[5]) Caes. b. c. III 22, 3; Cic. Brutus 79, 273; Liv. per. 111; Vell. II 68, 2. Vgl. über Caelius Drumann-Groebe II S. 347 ff. und Münzer bei P. W. III S. 1266 ff.

[6]) Cic. ad Fam. XIII 11, 3.

[7]) Kloevekorn, De proscriptionibus a. a. Chr. n. 43 a . . triumviris factis. Diss. Königsberg 1891. S. 112.

Freigelassene des Q. Cicero. Den Statius hatte er aus Asien mitgebracht, wo er von 61—59 Proprätor gewesen war [1]).

6. Clesipus Geganius.

CJL. I 805 = X 6488: „Clesipus Geganius mag(ister) Capit(olinorum) mag(ister) luperc(orum)".

Von demselben Clesipius ist die Rede bei Plin. N. H. XXXIV 11 f.: „Accessio candelabri (talis) fuit Theonis iussu praeconis Clesipus fullo gibber et praeterea et alio foedus aspectu, emente id Gegania HSL. Eadem ostentante in convivio empta ludibrii causa nudatus atque impudentia libidinis receptus in torum mox in testamentum praedives numinum vice illud candelabrum coluit et hanc Corinthiis fabulam adiecit, vindicatis tamen moribus nobili sepulchro, per quod aeterna supra terras Geganiae dedecoris memoria duraret".

Dieser nach Mommsen [2]) und Wissowa [3]) noch in die Republik gehörige Clesipus war offenbar ein Freigelassener jener Gegania, und die obige Inschrift ist vielleicht die des nobile sepulchrum [2]). Dass er seine Freilasserin nicht mit Namen angibt, erklärt sich aus der schmählichen Art und Weise, auf welche er die Freiheit erlangt hat.

7. C. Julius Salvius [4]).

Notizie degli scavi 1898, 406: „C. Julius Caesaris l(ibertus) Salvius accensus mag(ister) luperc(orum) viat(or) trib(unicius)".

Wie der Vorige Freigelassener und magister der luperci. Beide setzt Wissowa [5]) in die „Zeit der Verwirrung vor der augusteischen Reform der Priestertümer". Offenbar haben wir in ihm einen Freigelassenen des Diktators zu sehen, dessen Namen er annahm [6]).

---

[1]) Wehrmann S. 56.

[2]) Mommsen im CJL. I z. d. Stelle und R. F. I S. 60.

[3]) Wissowa S. 421 A. 7.

[4]) Vgl. Howe S. 71 XXI 2.

[5]) Wissowa S. 421 A. 7.

[6]) Vgl. über die Namen der Freigelassenen Mommsen, R. F. I S. 29 und S. 56.

8. Q. Considius Eros[1]).

CJL. VI 1933: „Q. Considius Q. l. Eros
viator aed. pl. lege Papiria
lupercus Quinctialis vetus . . .“

Q. Considius Eros gehört nach Wissowa a. a. O. in dieselbe Zeit wie Nr. 6 und 7. — Freigelassener.

9. A. Castricius Myrio[2]).

CJL. XIV 2105: „A. Castricius Myrio, Talenti f(ilius), tr(ibunus) mil(itum), praef(ectus) eq(uitum) et classis, mag(ister) colleg(iorum) Lupercor(um) et Capitolinor(um) et Mercurial(ium) et paganor(um) Aventin(ensium) XXVI vir“.

Wegen der Bekleidung des Vigintisexvirats, das nur bis zum Jahre 20 v. Chr. existiert hat[3]), ist dieser mag. Lupercorum jedenfalls der Zeit des Augustus zuzuweisen.

Schliesslich ist noch als magister der 44 zu Ehren Cäsars eingesetzten Luperci Julii[4]) zu nennen.

M. Antonius.

Cic. Phil. II 34, 85 (44 v. Chr.): „Escendis, accedis ad sellam — ita eras Lupercus, ut te consulem esse meminisse deberes —, diadema ostendis“. XIII 15, 31; Plut. Anton. 12; Dio XLIV 11, 2; XLV 30, 2; XLVI 5, 2.

M. Antonius, der spätere Triumvir, war seit dem Jahre 50

---

[1]) Vgl. Howe S. 72 XXI 9.

[2]) Vgl. Howe S. 71 XXI 1; Stein bei P. W. III S. 1777; Prosop. I S. 318 Nr. 452.

[3]) Mommsen, St. R. II 1 S. 593 (3 °).

[4]) Dio XLIV 6, 2; XLV 30, 2; Suet. Caes. 76. Die Zahl der Mitglieder ist nicht bekannt. Die Bezeichnung luperci Julii ist offenbar eine Analogie zu den Fabiani und Quinctiales und bezeichnend dafür, wie wenig man sich noch des eigentlichen Sinnes dieser Bezeichnungen bewusst war. Sie bedeuteten doch ursprünglich nur, dass die Mitgliedschaft diesen beiden gentes zukam. Später verlor sich diese Bedeutung, aber der Name blieb, und so nannte man auch die 44 neu errichtete Priesterschaft luperci Julii, ohne dass etwa Gliedern der gens Julia ausschliesslich die Mitgliedschaft bestimmt war. Vgl. Mommsen, De collegiis et sodaliciis Romanorum. Kiel 1843 S. 12. Die luperci Julii wurden schon vor April 43 wieder aufgehoben. Cic. Phil. XIII 15, 31 u. Non. Marcell. de var. sign. serm. S. 273 M. Die ihnen von Cäsar gewährte Besoldung hatte der Senat nach dessen Ermordung kassiert. Cic. a. a. O.

als Nachfolger des Hortensius Augur [1]). Quästor 52 [2]), Volkstribun 49 [3]), Konsul 44. Er starb im Jahre 30 in Ägypten durch eigene Hand [4]). Von Hause aus Plebejer, wurde er wahrscheinlich durch Cäsar in den Patriziat erhoben [5]). Dass er, der Konsul des Jahres, als Lupercus auftrat, wurde ihm, wie sich aus den Worten Ciceros ergibt, sehr übel genommen.

---

[1]) Caes. b. Gall. VIII 50; Bardt S. 25.

[2]) Sobeck S. 61.

[3]) Niccolini IV S. 499.

[4]) Plut. Anton. 77; Liv. per. 133; Vell. II 87, 1. Vgl. das Nähere bei Groebe. P. W. I S. 26, 11; Drumann-Groebe I S. 363.

[5]) Heiter S. 40.

Namenregister.

I.

		Seite
Aemilia	virgo Vestalis	38
Aemilia	virgo Vestalis	44
M. Aemilius Papus	curio maximus	46
M. Aemilius Regillus	flamen Martialis	21
P. Albinovanus	pontifex minor	32
M. Antonius	lupercus Julius	58
L. Aquillius L. f. Florus (?)	rex sacrorum	15
Arruntia	virgo Vestalis	43
M. Caelius Rufus	lupercus	56
Caparronia (?)	virgo Vestalis	36
A. Castricius Myrio	lupercus	58
C. Cestius Epulo	epulo	6
Claudia	virgo Vestalis	37
Claudia Quinta		45
C. Claudius	flamen Dialis	17
L. Claudius	rex sacrorum	13
Ap. Claudius Pulcher	epulo	6
Ap. Claudius Pulcher	salius	52
C. Claudius Pulcher	salius	53
P. Cloelius Siculus	rex sacrorum	12
P. Cloelius Siculus	flamen (Dialis?)	27
L. Coelius Caldus	epulo	4
Q. Considius Eros	lupercus	58
Cn. Cornelius	flamen Dialis	18
Q. Cornelius	pontifex minor	31
Ser. Cornelius	flamen Quirinalis	26
A. Cornelius Arvina	fetialis	48
M. Cornelius Cethegus	flamen (Dialis?)	28
Cn. Cornelius Dolabella	rex sacrorum	11
L. Cornelius Dolabella	rex sacrorum	11
Cornelius Lentulus	flamen (Martialis?)	25
Cn. Cornelius Lentulus Marcellinus	epulo	5
L. Cornelius Lentulus Niger	flamen Martialis	24
L. Cornelius Merula	flamen Dialis	19
P. Cornelius Scipio	flamen Dialis	18
P. Cornelius Scipio Africanus maior	salius	51
P. Cornelius Sulla	flamen Dialis	16

		Seite
Fabia	virgo Vestalis	41
Q. Fabius Pictor	flamen Quirinalis	26
Floronia	virgo Vestalis	37
Fonteia	virgo Vestalis	41
Q. Fulvius M. f.	epulo	3
Furius Bibaculus	salius	54
L. Furius Bibaculus	salius	54
Clesipus Geganius	lupercus	57
L. Herennius Balbus	lupercus	55
Sex. Julius Caesar	flamen Quirinalis	27
C. Julius Caesar Octavianus	epulo	7
C. Julius Caesar Octavianus	fetialis	49
C. Julius Salvius	lupercus	57
Licinia	virgo Vestalis	40
Licinia	virgo Vestalis	42
C. Licinius Lucullus	epulo	1
C. Mamilius Atellus	curio maximus	46
P. Manlius (Vulso)	epulo	2
Marcia	virgo Vestalis	40
M. Marcius	rex sacrorum	10
Minucia	virgo Vestalis	35
L. Munatius Plancus	epulo	5
Occia	virgo Vestalis	44
Opimia	virgo Vestalis	36
Oppia	virgo Vestalis	34
Orbinia	virgo Vestalis	34
M.' Papirius	rex sacrorum	9
Perpennia	virgo Vestalis	42
Philotimus	lupercus	56
Popilia	virgo Vestalis	42
M. Popillius Laenas	flamen minor	30
P. Porcius Laeca	epulo	3
Postumia	virgo Vestalis	35
Postumius Albinus	flamen	29
A. Postumius Albinus	flamen Martialis	20
L. Postumius Albinus	rex sacrorum	10
L. Postumius Albinus	flamen Martialis	22
P. Quinctilius Varus	flamen Martialis	22
C. Scribonius Curio	curio maximus	46
Sextilia	virgo Vestalis	36
T. Statilius Taurus	curio maximus	47
Statius	lupercus	56
Sulpicius Ser. f. (?)	rex sacrorum (?)	14
Q. Sulpicius	flamen (Dialis ?)	29
Ser. Sulpicius	curio maximus	45
Sulpicius Cornutus	rex sacrorum	9

		Seite
Q. Terentius (Culleo)	pontifex minor	32
Tuccia (Lucia ?)	virgo Vestalis	36
Q. Tullius Cicero	lupercus	56
C. Valerius Flaccus	flamen Dialis	17
L. Valerius Flaccus	flamen Martialis	23
L. Valerius Flaccus	flamen Martialis	23
Ti. Veturius Philo	flamen Martialis	21
P. Volumnius	pontifex minor	32

II.

1. Tresviri bzw. septemviri epulonum.

	Seite		Seite
C. Cestius Epulo	6	C. Julius Caesar Octavianus	7
Ap. Claudius Pulcher	6	C. Licinius Lucullus	1
L. Coelius Caldus	4	P. Manlius (Vulso)	2
Cn. Cornelius Lentulus Marcellinus	5	L. Munatius Plancus	5
Q. Fulvius M. f.	3	P. Porcius Laeca	3

2. Reges sacrorum.

L. Aquil]lius L. f. F[lorus	15	M. Marcius	10
L. Claudius	13	M'. Papirius	9
P. Cloelius Siculus	12	L. Postumius Albinus	10
Cn. Cornelius Dolabella	11	Sulpicius Ser. f. (?)	14
L. Cornelius Dolabella	11	Sulpicius Conutus	9

3. Flamines maiores.

a) Flamines Diales.

C. Claudius	17	P. Cornelius Scipio	18
Cn. Cornelius	18	P. Cornelius Sulla	16
L. Cornelius Merula	19	C. Valerius Flaccus	17

b) Flamines Martiales.

M. Aemilius Regillus	21	P. Quinctilius Varus	22
Cornelius Lentulus?	25	L. Valerius Flaccus	23
L. Cornelius Lentulus Niger	24	L. Valerius Flaccus	23
A. Postumius Albinus	20	Ti. Veturius Philo	21
L. Postumius Albinus	22		

c) Flamines Quirinales.

Ser. Cornelius	26	Sex. Julius Caesar	27
Q. Fabius Pictor	26		

d) Nicht näher zu bestimmende flamines maiores.

P. Cloelius Siculus	27	Postumius Albinus	29
M. Cornelius Cethegus	28	Q. Sulpicius	29

4. Flamines minores.

Seite

M. Popillius Laenas 30

5. Pontifices minores.

P. Albinovanus 32
Q. Cornelius 31
Q. Terentius (Culleo) 32
P. Volumnius 32

6. Virgines Vestales.

Aemilia 38
Aemilia 44
Arruntia 43
Caparronia (?) 36
Claudia 37
Fabia 41
Floronia 37
Fonteia 41
Licinia 40
Licinia 42
Marcia 40
Minucia 35
Occia 44
Opimia 36
Oppia 34
Orbinia (?) 34
Perpennia 42
Popilia 42
Postumia 35
Sextilia 36
Tuccia (Lucia?) 36

7. Curiones maximi.

M. Aemilius Papus 46
C. Mamilius Atellus 46
C. Scribonius Curio 46
T. Statilius Taurus 47
Ser. Sulpicius 45

8. Fetiales.

A. Cornelius Arvina 48
C. Julius Caesar Octavianus . . 49

9. Salii.

Ap. Claudius Pulcher 52
C. Claudius Pulcher 53
P. Cornelius Scipio Africanus maior 51
Furius Bibaculus 54
L. Furius Bibaculus 54

10. Superci.

M. Antonius (lup. Julius) . . . 58
M. Caelius Rufus 56
A. Castricius Myrio 58
Q. Considius Eros 58
Clesipus Geganius 57
L. Herennius Balbus 55
C. Julius Salvius 57
Philotimus 56
Statius 56
Q. Tullius Cicero 56

Lebenslauf.

Ich, Alfred Klose, evangelischen Bekenntnisses, bin am 13. Juli 1887 als Sohn des Lehrers Hermann Klose und seiner Ehefrau Auguste geb. Simon in Greibnig, Kr. Liegnitz, geboren. Von Ostern 1893 bis Ostern 1897 besuchte ich die Volksschule in Pogarell, Kr. Brieg, dann das Kgl. Gymnasium zu Brieg, das ich Ostern 1906 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Darauf widmete ich mich auf den Universitäten Freiburg im Breisgau, Greifswald und Breslau dem Studium der Geschichte, der klassischen Philologie und des Sanskrit und nahm an den Vorlesungen und Übungen folgender Herren Dozenten teil: In Freiburg im Breisgau: Fabricius, Hense, Hoberg, Michael, Reckendorf, Schmalz, Uebinger, Wolf. In Greifswald: Bernheim, Gercke, Heller, Hosius, Otto, Semrau, Ulmann. In Breslau: Appel, Baumgartner, Cichorius, Drescher, Foerster, von Hase, Hillebrandt, Hoffmann, Kampers, Kaufmann, Kühnemann, Preuss, Skutsch, Wendland, Ziekursch. —

Allen meinen hochverehrten Lehrern spreche ich hiermit meinen ehrerbietigsten Dank aus, besonders grossen Dank aber schulde ich Herrn Professor Dr. Cichorius für die Anregung zu dieser Arbeit und die gütige Unterstützung, die er mir bei allen sich ergebenden Schwierigkeiten zuteil werden liess.

Buchdruckerei Maretzke & Märtin, Trebnitz i. Schl.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.

23AG'5[illegible]

Univ of Oregon

INTER-LIBRARY
LOAN

DEC 21 1972

LD 21–100m–11,'49(B7146s16)476

Pamphlet
Binder
Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN 21, 1908

Römische priesterfesten...

FEB 13 1931
JUN 25 1931
JUL 6 1932
APR 24 1933
APR 24 1933

524360 BL815 P7T6

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY